Lodzer Zeitung.

№ 89. Mittwoch, 5. (17.) April 1895 32. Jahrgang

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer-Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Glówna-Straße, in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrierten Kalenders, Dzielna-Straße Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Straße Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30 — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Nonpareilzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareilzeile angenommen. Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Inland.

St. Petersburg.

— Die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen giebt bekannt, daß vom 1. Juni d. J. ab in den Städten Kiew, Odessa, Riga und Charkow auf Wunsch der Adressaten, die Zustellung von Geldbriefen und Werthsendungen im Werthe von nicht über 50 Rbl. ins Haus, mit Ausnahme von Nachnahme-Sendungen und auszuführenden Aufträgen auf Grund der vom Minister des Innern in seiner Anordnung vom 18. November 1892 erlassenen Regeln aufgenommen wird.

— Die Actiengesellschaft „Granit" in Finnland hat 30 Waggons Granit und andere Steine nach Moskau zum Bau des Denkmals des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander III. abgeschickt.

— Wie die Blätter berichten, wird der Entwurf einer Reform des kommerziellen Unterrichts, dessen wir bereits mehrfach Erwähnung gethan haben, binnen kurzer Zeit dem Reichsrath vorgelegt werden.

— Der General der Infanterie M. N. Annenkow sendet den „Mosk. Wjed." folgende Erklärung zu:

„In Nr. 80 der „Mosk. Wjed." sind dem „Berl. Tagebl." entnommene, vollständig lügnerische Nachrichten über die öffentlichen Arbeiten abgedrückt. Am 12. März hat der General der Infanterie Annenkow einen allgemeinen Rechenschaftsbericht über die genannten Arbeiten vorgestellt, der auch von den zuständigen Institutionen jetzt durchgesehen wird."

— Der russische Gesandte beim Lissaboner Hof, Wirklicher Staatsrath Schewitsch, begiebt sich Mitte April aus Lissabon nach St. Petersburg, um hier die Frage über Abschluß eines Handels-Vertrages zwischen Rußland und Portugal klarzustellen.

— Die Kommission des General-Lieutenants Petrow, die, wie bereits gemeldet, die Revision der Sibirischen Bahn gleichzeitig vom Europäischen Rußland und vom Stillen Ocean her in Angriff nehmen soll, wird, den „Mosk. Wjed." zufolge,

Der alte Glöckner.

Eine Osteridylle von **Wladimir Korolenko.**

Aus dem Russischen übertragen von **Edgar Worms.**

Es ist dunkel geworden.

Das kleine Dorf, welches mitten im sandigen Fichtenwalde am Ufer eines entlegenen Flüßchens sich geborgen, verschwimmt in jenem eigenthümlichen Dämmerglanz, der sternklare Frühlingsnächte füllt, wenn zarter Nebel vom Boden aufsteigend, die Schatten der Wälder verdichtet und die freien Flächen mit bläulichem Silberflor überzieht . . . Alles liegt da, — so still, so traumverloren, so schwermuthathmend.

Das Dorf schlummert sanft.

Kaum heben sich die elenden Hütten durch dunkle Umrisse ab; hier und da flimmern Feuer; dann und wann kreischt ein Thorflügel, schlägt ein wachsamer Hund an und verstummt; bisweilen tauchen aus der dunklen Masse des leise rauschenden Waldes Gestalten von Fußgängern auf, sprengt ein Reiter daher, rollt ein knarrender Bauernwagen: die Bewohner einsamer Waldweiler sind auf dem Wege zur Kirche, das Osterfest zu erwarten. Gerade im Mittelpunkt des Dörfleins erhebt sich auf einem niedrigen Hügel die Kirche, hell glänzen ihre Fenster, und die Spitze des alten, hohen, finsteren Glockenthurms verschwimmt im Azur.

Die Sprossen der Leiter knarren . . . Der alte Glöckner Micheitsch steigt den Thurm hinauf, und bald hängt sein Laternlein, gleich einem in die Luft geflogenen Stern, hoch oben.

* * *

Schwer fällt es dem Greise, die steile Leiter zu erklimmen. Die alten Füße wollen bereits nicht mehr gehorchen, er selbst hat sich abgenutzt, die Augen sehen schlecht . . . Ja, Zeit ist es, Zeit für den Alten, zur Ruhe einzugehen, aber Gott sendet nicht den Tod. Er hat seine Söhne bestattet, seine Enkel bestattet, er hat zur Gruft Alte geleitet und Junge geleitet, er selbst jedoch weilt noch immer unter den Lebenden. Hartes Loos! . . . Gar viele Mal hat er schon das Osterfest begrüßt und daher das Gedächtniß verloren, wie oft er die bestimmte Stunde auf eben diesem Glockenthurm erwartet. Und siehe! wiederum hat es Gott so gefügt . . . Der Alte tritt an die Oeffnung des Glockenthurmes und stützt die Ellenbogen auf das Geländer. Drunten, rings um die Kirche, lagern, in der Dunkelheit verschwimmend, die Gräber des Dorffriedhofes; die alten Kreuze breiten gleichsam schützend ihre Arme aus, und hier und da neigen sich über sie die Zweige noch unbelaubter Birken . . . Von dort her, aus der Tiefe, steigt zu Micheitsch der aromatische Duft junger Knospen auf, umfängt ihn, wie die schwermüthige Stille des ewigen Schlafes . . .

Was wird mit ihm über ein Jahr sein? Wird er wiederum hier heraufklimmen auf den Thurm unter die eherne Glocke, um mit dröhnendem Schlage die leise schlummernde Nacht zu erwecken, oder wird er dort liegen . . . in dem finstern Winkel des Kirchhofes, unter einem Kreuz? Gott weiß es . . . Er ist bereit; einstweilen jedoch hat es Gott noch einmal gefügt, das Fest zu begrüßen. „Dem Herrn sei Dank!" flüstern die Lippen des Greises die gewohnte Formel, Micheitsch schaut hinauf zu dem in Millionen Lichtern funkelnden Sternenhimmel und bekreuzt sich . . .

* * *

„Micheitsch, aber Micheitsch!" ruft ihn von unten eine zitternde Greisenstimme. Der alte Kirchendiener blickt empor zum Glockenthurm, legt sogar die flache Hand über die blinzelnden und thränenden Augen, bemerkt aber dennoch nicht Micheitsch.

„Was willst Du? Hier bin ich!" giebt der Glöckner zur Antwort, während er sich vom Thurm hinabbeugt. „Oder siehst Du etwa nicht?"

„Ich sehe nicht . . . Aber ist es nicht Zeit, zu läuten? Was meinst Du?"

Beide schauen empor zu den Sternen. Tausende Gottesleuchten winken ihnen aus der Höhe. Der feurige „Wagen" steht bereits hoch am Firmament . . .

Micheitsch überlegt.

„Noch nicht! Warte ein wenig . . . Ich weiß schon" . . .

* * *

Er weiß. Er bedarf keiner Uhr: die Sterne Gottes künden ihm, wann die Zeit gekommen . . . Erde und Himmel und die helle Wolke, die sachte im Azur dahinzieht, und der dunkle Fichtenwald, der aus der Tiefe herauf kaum vernehmlich flüstert, und das Rauschen des im Finstern unsichtbaren Flüßchens, — alles das ist ihm bekannt, alles das ihm wohlvertraut . . . Nicht umsonst hat er hier ein ganzes Leben gelebt . . .

Längst Dahingeschwundenes taucht vor ihm auf . . . Er erinnert sich, wie er das erste Mal mit dem Vater diesen Glockenthurm bestiegen hat . . . Herrgott, wie liegt das fern und . . . wie nah! . . . Er sieht sich als blondköpfigen Knaben; seine Augen glänzen; der Wind — nicht jener Wind, der den Straßenstaub aufwirbelt, nein, ein eigenartiger, der hoch über der Erde mit lautlosem Flügelschlage dahinfährt, — zerwühlt seine Haare. Tief, tief unten wandeln gar winzige Menschlein, auch die Hütten des Dorfes schauen so klein aus, der Wald ist in die Ferne entrückt, und die runde Wiese, auf der das Dorf sich erhebt, scheint gar gewaltig groß, schier unermeßlich.

„Aber da ist sie ja, gerade so, wie sie der Herr erschaffen", spricht lächelnd der grauköpfige Alte, während er auf die kleine Wiese hinabblickt.

So auch das Leben . . . In der Jugend sieht man nicht Ende, noch Grenze desselben . . . Und siehe! jetzt liegt es vor ihm, wie auf der flachen Hand, vom Beginn bis zu jenem Grabe selbst, das er für sich in dem Winkel des Kirchhofes bestimmt hat. Dem Herrn sei Dank! — Zeit ist es, sich zur Ruhe zu betten. Ein schwerer Weg ist in Ehren zurückgelegt worden, und die feuchte Erde — ihm Mutter . . . Bald . . . ja bald! . . .

Doch es ist Zeit. Noch einmal blickt Micheitsch zu den Sternen empor, erhebt sich, entblößt das Haupt, schlägt ein Kreuz und beginnt die Glockenstränge zu sammeln . . . Eine Minute später durchzittert ein dröhnender Schlag die Nachtluft . . . ein zweiter, ein dritter, ein vierter . . . einer nach dem anderen durchziehen die machtvollen, schwellenden, klingenden und singenden Töne die leise schlummernde Festnacht . . .

* * *

Das Geläute verstummt. In der Kirche beginnt der Gottesdienst. In früheren Jahren war Micheitsch stets die Leiter hinabgekommen und hatte sich an der Thür in eine Ecke gestellt, um zu beten und den Gesang zu hören. Jetzt aber bleibt er auf seiner Wachstube, denn das Steigen fällt ihm schwer, und zudem empfindet er eine gewisse Mattigkeit. Er hockt auf die Bank nieder, lauscht dem ersterbenden Nachhall des in Schwingung versetzten Metalls und versinkt in tiefes Nachdenken. Woran er denkt? — er selbst vermöchte auf diese Frage nicht Antwort zu geben . . . Die Thurmstube wird spärlich vom Schein der Laterne beleuchtet, die dumpfen Töne der Glocken verhallen in der Dunkelheit, von unten aus der Kirche bringt nur undeutlich von Zeit zu Zeit der Gesang hinauf, und der Nachtwind schaukelt die an den ehernen Glockenzungen befestigten Stränge . . .

Der Greis läßt seinen grauen Kopf, in dem zusammenhangslose Vorstellungen einander in wirrer Flucht ablösen, auf die Brust sinken. „Man singt den Lobgesang!" denkt er und sieht auch sich in der Kirche. Auf dem Chor erklingen viele Kinderstimmen, der alte Priester, der selige Vater Naum, verliest laut mit zitternder Stimme die Verkündigung; hunderte von Bauernköpfen senken und heben sich, gleich vom Winde

die Ingenieure Nikolai, Dombrowski, Nipas und Timonow, den Chef der Syzran-Wjasmaschen Bahn Nemeschajew, den Berg-Ingenieur Meschtscherin und zwei Vertreter der Reichskontrole, Abramow und Wwedenski, zu Mitgliedern haben. Der „Grashd." weiß zu berichten, daß Herr Nemeschajew die Revision der Ussuri-Bahn und der transbaikalischen Strecke leiten werde und daß er sich gleich nach den Osterfeiertagen über Odessa nach Wladiwostock begiebt.

Aus der russischen Presse.

— In der „Nowoje Wremja" schildert ein zufälliger Mitarbeiter des gen. Blattes auf Grundlage persönlicher Bekanntschaft das tragische Schicksal einiger russischer Erfinder. Ein besonders interessanter Typus ist nach dieser Schilderung der Orenburger Kaufmann S. J. Masow.

„Er ist der Erfinder eines originellen Spinnstuhles für Handbetrieb, eines Stuhles, der die Möglichkeit gewährt, vermittelst geringfügiger Vorrichtungen sowohl Jutegarn für Säcke, als auch das feinste Garn aus Ziegenwolle zum Stricken der sogen. Orenburger Tücher zu produciren, ein Gespinnst, das so fein und gleichmäßig stark ist, daß auf ein Pfund desselben eine Fadenlänge von 40,000 Arschin kommt. Dieser Stuhl läßt sich sowohl zum Spinnen von Seide, als auch Flachs und Baumwolle verwenden, erfordert zur Bedienung nur einen Halberwachsenen, kommt billig zu stehen und muß daher als eine wahre Wohlthat für Dorfarbeiterinnen angesehen werden, die den Winter über zu Hause bleibend, keine Möglichkeit haben, ihre freie Zeit mit Nutzen zu verwenden. S. J. Masow ist durchaus kein Erfinder in dem komischen Sinne des Wortes, wie man es zu gebrauchen pflegt, sowohl ich, als auch alle diejenigen, welche mit Erfindern oft zu thun haben. S. J. Masow ist ein Verfechter guter segenbringender Ideen, ein Patiot, der im idealen Dienst für die heiligsten und wesentlichsten Interessen des Vaterlandes und seines Volkes alles Ungemach und alles Elend an sich erfahren hat.

Das Schicksal Masows ist keineswegs vollständig mit der Erfindung der oben genannten Spinnmaschine verknüpft, einer Erfindung, die nur als ein Glied in der ganzen Reihe seiner Lebensschicksale erscheint.

„Nach der Eroberung Bucharas, Taschkents und der anderen südöstlichen Grenzgebiete machte es sich Masow, damals ein reicher Hausbesitzer in Orenburg, zur Aufgabe, in diesen neuen russischen Gebieten die gesammte Cultur einzuführen, deren sie überhaupt fähig sind. Zu dem Zweck begann er mit Genehmigung des Generalgouverneurs dieser Grenzgebiete persönliche Bekanntschaft mit Land und Leuten daselbst zu schließen, das Klima und die Bodeneigenschaften zu studiren und zahlreiche Versuche mit der Anpflanzung amerikanischer und egyptischer Baumwolle anzustellen. Die von Masow in dieser Richtung vorgenommenen Arbeiten waren so fruchtbringend, daß die Versuche der Baumwollanpflanzung bei den Moskauer Fabrikanten ziemlich wohlwollende Beachtung fanden und daselbst unter der Leitung Masows etwas der Art wie eine landwirthschaftliche Schule ins Leben trat, mit dem speciellen Zweck, den Anbau aller der werthvollen Pflanzenarten einzuführen, die hier überhaupt bei gewissen speciellen Culturbedingungen fortkommen können. Für diese Bemühungen, die in kurzer Zeit von kolossalen Erfolge gekrönt waren, wurde Masow auf Vorstellung der Generale von Kaufmann und Rosenbach Allerhöchster Gunstbeweise seitens der Kaiser Alexander II. und Alexander III. gewürdigt. Die Bemühungen und Arbeiten Masows verstand auch der Emir von Buchara zu würdigen, indem er dem russischen Pionier 1000 Dessjatinen Land in der Nähe von Tschardschui zu ewigem und erblichem Besitz verlieh. Auf diesem Lande legte S. J. Masow i. J. 1887 vorzügliche Plantagen amerikanischer und egyptischer Baumwolle an, bepflanzte hundert Dessjatinen mit Wald, erbaute sich ein Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, sowie eine auf das Beste eingerichtete Mühle mit Dampfbetrieb. Die aus dieser landwirthschaftlichen Station hervorgegangenen Schüler, die hier die Baumwollcultur kennen gelernt hatten, gingen in der Folge nach Taschkent, ins Ferghanagebiet und setzten das von Masow begonnene Werk mit so sichtbarem Erfolge fort, daß die schwerfälligen Moskauer Dickköpfe in dieser Richtung sich zu rühren begannen und das Werk zu unterstützen beschlossen."

„Im Jahre 1887 aber erschienen in Tschardschui andere Culturträger: Ingenieure, die Erbauer der Transkaspibahn. Jetzt schien erst recht der Weizen zu blühen! Sowohl das Land, als auch alle Besitzlichkeiten Masows hätten doch wol jetzt im Preise steigen müssen und seine Thätigkeit noch fruchtbringender und hervorragender werden! — Doch es kam anders: „Mein Gut zur Hälfte theilend, erzählt Masow, brachten auf einer Hälfte die Herren Ingenieure, allen meinen Wünschen zuwider, in Lehmhütten 2000 Arbeiter unter. Auf meinem Grund und Boden legten sie Sandgruben für Ballast an, auf meinen 300 Dessjatinen Baumwollplantagen befruchtenden Irrigationsanlagen schütteten sie einen hohen Damm auf, und während meine kostbaren Plantagen aus Wassermangel verdorrten, wurden mein Wohnhaus, meine Mühle, meine Vorräthe an Holz bei einer Ueberschwemmung des Amu-Darja hinweggespült! Gestern noch reich, war ich heute ein Bettler!"

* * *

— Von irgend welchen außergewöhnlichen Maßregeln zur Belebung der Industrie Sibiriens ist wenig zu hören — so constatiren die „St. Peterburgskija Wjedomosti", welche überhaupt finden, daß selbst die Sache der Erforschung Sibiriens und jener Bedingungen, welche dort vorhanden sind, zur Entwickelung der einzelnen Zweige der Industrie noch recht mangelhaft sei, wie z. B. die Vorträge des Beamten des Ministeriums der Landwirthschaft und Reichsdomänen, O. W. Markgraf, der lange Jahre in Sibirien diente und Land und Leute daselbst genau studirt hat — documentiren. Derselbe hielt in Moskau in der landwirthschaftlichen und in der Naturforschergesellschaft Vorträge über die Perspective der Landwirthschaft in Sibirien vom Ural bis Baikal und kam dabei zu folgenden Schlußfolgerungen:

Das zum Landbau geeignete Gebiet Sibiriens bietet für die Landwirthschaft und Ansiedelung mehr Vortheile als das europäische Rußland zwischen dem 55. und 61. Breitengrade. Jenes Gebiet kann mit der Zeit über 30 Millionen Menschen ernähren, und das umsomehr, als im europäischen Rußland eine solche Bevölkerungszahl sich auf eine Fläche von weniger als 200 Mill. Dessjatinen vertheilt, während der betreffende, zum Landbau geeignete Theil Sibiriens über 450 Millionen Dessjatinen einnimmt. Die Ansiedelung Sibiriens und die Entwickelung der Landwirthschaft daselbst wird nach Ansicht Herrn Markgraf's einen nie dagewesenen Aufschwung der Industrie des europäischen Rußlands hervorrufen.

Der sibirische Bauer consumirt, wie die „St. Peterburgskija Wjedomosti" hervorheben, gegenwärtig zehn Mal mehr Producte der bearbeitenden Industrie, als derselbe Bauer im europäischen Rußland. Schließlich hebt das Blatt hervor, daß auch in den officiellen Mittheilungen unseres Finanzressorts in Anlaß des Baues der Sibirischen Eisenbahn ganz richtig darauf hingewiesen werde, daß nach Realisirung dieses Unternehmens es leichter fallen werde, das Loos der zu wenig Land besitzenden Bauern zu verbessern.

Das Blatt meint, daß es richtiger wäre, wenn wir mehr dafür sorgen wollten, daß die Bevölkerung etwas zu exportiren hätte, anstatt durch Bau neuer Bahnen den Export zu erleichtern.

Politische Uebersicht.

— Anläßlich der **Freisprechung des Herrn von Kotze** haben zahlreiche Mitglieder der deutschen hohen Aristokratie und der Hofgesellschaft demselben ihren Besuch gemacht. Es waltete sichtlich in Berlin das Bestreben ob, dem schwer geprüften Manne ein Zeichen der Theilnahme zu geben. Auch viele Officiere, welche vor Publikation des Urtheilsspruchs sich einer erklärlichen Reserve befleißigen mußten, sind jetzt bei Herrn von Kotze zur Abstattung ihres Glückwunsches erschienen.

— Zur Feststellung des definitiven Programms der Feier der **Eröffnung des Nord-Ostseekanals** hat im Hofmarschallamt im Schloße eine Besprechung stattgefunden, zu der, wie berichtet wird, der deutsche Reichskanzler, die sämmtlichen Staatssecretaire der Reichsämter, die preußischen Minister und als Vertreter der kaiserlichen Kanalbau-Commission der Geheime Regierungsrath Loewe und der Geheime Baurath Fülscher aus Kiel Einladungen erhalten hatten. In Ergänzung der bisher bekannt gewordenen Einzelheiten wird noch mitgetheilt, daß der Kaiser Wilhelm und die geladenen Gäste am Abend des 20. Juni, nachdem in Hamburg das große Festessen stattgefunden hat, an Bord der verschiedenen Dampfer, die an der Durchfahrt durch den Kanal theilnehmen sollen, nach Brunshausen fahren werden, das 27 Seemeilen elbaufwärts von der Kanalmündung liegt. Von hier aus erfolgt die Abfahrt am 21. Juni Morgens um 3 Uhr. Den Festzug eröffnen wird die „Grille" als Eclaireur. Es folgen dann die deutsche kaiserliche Yacht „Hohenzollern" mit dem deutschen Kaiser an Bord, der „Kaiseradler" mit den deutschen Königen und Großherzogen, und der Dampfer des Norddeutschen Lloyds „Kaiser Wilhelm II." mit den übrigen deutschen Fürsten. Darauf kommen die fremden Yachten und Avisos mit den Admiralen fremder Mächte. Angemeldet sind bisher bestimmt die englischen Yachten „Osborne" und „Enchantreß", sowie die italienische „Savoia". Ihnen schließen sich noch vier Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit den Mitgliedern des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses an.

— Nahezu neunhundert deutsche Professoren, Schriftsteller und Künstler haben am vorigen Donnerstage durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Th. Barth, als einem Mitgliede der Commission zur Berathung der **Umsturzvorlage** eine Petition dem Reichstage überreichen lassen, in welcher ersucht wird, jene, die freie geistige Entwickelung bedrohenden Bestimmungen, insbesondere den zweiten Absatz des § 130, aus dem Entwurf zu streichen.

Das Organ der badischen Nationalliberalen erklärt die Umsturzvorlage, so wie sie sich unter dem Einfluß des Centrums gestaltet hat, nunmehr für unannehmbar.

Zur Umsturzvorlage findet sich ferner im „Hamb. Korr." folgende Auslassung: „Es kann schon jetzt keinem Zweifel unterliegen, daß die Umsturzvorlage in der Gestalt, die sie bei der zweiten Lesung in der Commission gewonnen hat, nicht zur Annahme gelangen wird. Hierfür spricht nicht nur der Umstand, daß aus den Kreisen der Mittelparteien heraus immer stärkere Proteste gegen die Klerikalisirung des Gesetzes laut werden, sondern vor allem auch die Thatsache, daß sich aus dem Zentrum selbst heraus sehr gewichtige Stimmen in dem Sinne vernehmen lassen, ein Theil der in der Commission vereinbarten Fassungen möchte erheblich übers Ziel hinausschließen. Die vielfach verbreitete Annahme, es seien dem Zentrum irgend welche Versprechungen bezüglich der Aufhebung des Jesuitengesetzes gemacht worden, ist, wie aus unterrichteten Kreisen verlautbart durchaus unzutreffend." Noch entschiedener spricht sich der Reichstagsabgeordnete Prinz Schönaich-Carolath in der „Deutschen Revue" gegen die Vorlage aus. Er macht, da die Entscheidung vor der Thür stehe, den Vorschlag, daß nach Wiedereröffnung des Reichstages nach den Feiertagen in Berlin eine Versammlung von Vertretern aus den Städten, aus den Universitäten und aus der Presse stattfinden solle, um die wirkliche Stimmung im Lande zu schildern und um Zurückziehung respektive Ablehnung der Vorlage vorstellig zu werden.

— Die lange Dauer der **Friedensverhandlungen**, die schon Wochen sich hinziehen, haben den Japanern die Geduld reißen gemacht und so wurde denn ihrerseits ein Ultimatum gestellt, das, wie aus Shanghai gemeldet wird, im Namen des Kaisers Mutsuhito von Japan, eine baldige Beendigung der Verhandlungen verlangt. Es wurde nach der Meldung vom 13. dies. Mts. sogar eine Einigung binnen 24 Stunden verlangt. Des Weiteren wird mitgetheilt, daß Japan die verlangte Kriegsentschädigung um 100 Mill. Yen herabgesetzt und eingewilligt habe, daß nur die Halbinsel Liau Tang von China abgetreten werde. Die Chinesen, mit Ausnahme der Kriegspartei, sind für einen Friedensschluß unter den geforderten Bedingungen. Aus Washington meldet man sogar, daß die dortige chinesische Gesandtschaft die Nachricht erhalten habe, daß zwischen den unterhandelnden Bevollmächtigten der beiden Staaten bereits ein Einverständniß erzielt worden sei.

Londoner Sensationsprozeß.

Die englische Hauptstadt befindet sich in der Periode des Schauderns. Der Verleumdungsprozeß Oskar Wilde's gegen den Marquis of Queensbery — der bekanntlich mit der Freisprechung des Marquis und der Verhaftung Oskar Wilde's wegen widernatürlicher Sittlichkeitsverbrechen endete — hat ein Bild so entsetzlichen Sittenzerfalls gewisser Londoner Gesellschaftskreise entrollt, daß Babylon, Sodom und Gomorrha, sowie Rom zur Zeit der Cäsaren ihres Gleichen in der Riesensünderin an der Themse erblicken können. In der Person Oskar Wilde's welcher diesmal — und nicht mit Unrecht — moralisch aufgehängt wird, hat die Nemesis allerdings auch einen Repräsentanten der „Degeneration" erfaßt, dessen Namen geeignet ist, dem Skandal die denkbar größte Sensation, nicht nur in London, sondern in der ganzen civilisirten Welt zu verleihen.

Oskar Wilde war — man kann von ihm wie von einem Todten reden — eines der hervorragendsten Mitglieder der ersten Londoner Gesellschaft und zugleich ein führender Geist in den Kreisen der Kunst und Literatur. Aus guter Familie (er ist der Sohn des berühmten irischen Arztes Sir William Wilde), von stattlichem Aeußeren und vornehmsten Umgangsformen, wohlhabend und tadellos, genoß er das Ansehen seiner Standesgenossen, während die Bühne ihm zugleich Popularität bei allen Schichten des Volkes eintrug. Seinem „Esprit" schrieb man seine Excentricitäten zu Gute. Jedes Kind in London kannte „Oskar", wie er im Volksmunde hieß. Darnach läßt sich beurtheilen, welchen „shock" die Brandmarkung dieses Mannes der englischen Welt einflößte. Die Natur der Enthüllungen auch nur anzudeuten, ist natürlich unmöglich, doch sei soviel bemerkt, daß der Zweck des Marquis of Queensberry bei der Veröffentlichung der beleidigenden Behauptungen die Rettung seines Sohnes Lord Alfons Douglas aus der Gesellschaft Wilde's war — ein Zweck, der ihm auch, wenigstens solange Wilde hinter Schloß und

---

geschaukelten reifen Aehren . . . Die Bauern schlagen das Kreuz . . . Lauter bekannte Gesichter, und sie alle heimgegangen . . . Dort das strenge Antlitz des Vaters; dort neben ihm der ältere Bruder, der sich ehrfurchtsvoll bekreuzt und seufzt. Dort auch er selbst in blühender Gesundheit und Kraft, voll unbewußter Hoffnung auf Glück und die Freuden des Lebens . . . Wo ist es, dieses Glück? . . . Die alte Denkkraft lodert auf, wie eine erlöschende Flamme, und durchstöbert und beleuchtet mit flüchtigem, grellem Schein alle Winkel des verflossenen Lebens . . . Ueberanstrengung, Kummer, Sorge . . . Wo ist es, dieses Glück? . . . Das harte Loos, es hat Furchen in das junge Gesicht gegraben, hat den kraftvollen Rücken gebeugt, hat zu seufzen gelehrt, gleichwie den älteren Bruder . . .

Und siehe da! zur Linken, inmitten der Bauernfrauen, steht, demüthig das Haupt gebeugt, sein „junges Weibchen". Sie war ein braves Weib, Gott habe sie selig! Und viel hat sie gelitten, die Herzensgute . . . Noth und Arbeit und der Ehefrauen hartes Pflichttheil rieben es auf, das hübsche Weib, ließen die Augen trübe werden, und der Ausdruck ewiger dumpfen Angst vor unerwarteten Schicksalsschlägen trat an die Stelle stolzer Jugendschönheit . . . Und, wo blieb ihr Glück? . . . Ein einziger Sohn war ihnen geblieben, ihre Hoffnung und ihre Freude, und auch den bezwang die Bosheit der Menschen . . .

Und siehe! da steht auch er, der reiche Widersacher, und neigt sich tief bis zur Erde und fleht um die Vergebung blutiger Waisenthränen. Hastig schlägt er das Zeichen des Kreuzes, fällt auf die Kniee und stößt mit der Stirn gegen den Boden . . . Das Herz des alten Micheitsch siedet und kocht, und finster schauen die dunklen Heiligenbilder von der Wand hinab auf Menschenleid und Menschenbosheit . . .

Alles das ist vergangen, alles das liegt hinter ihm . . . Jetzt bildet seine ganze Welt — diese dunkle Thurmstube, wo der Wind an den Glockensträngen rüttelt und in der Finsterniß sein Lied pfeift. . . „Gott richte euch, Gott richte!" flüstert der Alte und beugt das graue Haupt, und leise fließen Thränen die greisen Backen des Glöckners hinab.

* * *

„Micheitsch, aber Micheitsch! Was ist mit Dir, oder schläfst Du?" schreit man ihm von unten zu.

„Was?" antwortet der Greis und springt eilig auf die Füße. „Herrgott! Sollte ich wahrhaftig geschlummert haben? Solche Schmach ist mir noch nie widerfahren!" . . .

Und hastig mit geübter Hand ergreift Micheitsch die Stränge. Unten bewegt sich, gleich einem Ameisenhaufen, die Volksmenge, die von Goldbrocat schimmernden Fahnen flattern in der Luft, die Kreuzesprocession hält ihren Umzug um die Kirche, und zu Micheitsch dringt der Freudenruf: „Christ ist erstanden von den Todten!"

Und dieser Ruf, er hallt machtvoll wider im Herzen des Alten. . . . Micheitsch scheint es, als ob die Flammen der Wachskerzen heller aufleuchten, der Volkshaufe in stärkere Bewegung geräth, die Fahnen heftiger flattern und der wachgewordene Wind die Schallwellen auffängt und in breiten Schwingungen in die Höhe trägt, mit lautem, feierlichem Glockenklang sie verschmelzend. . . .

* * *

Noch nie hat der greise Micheitsch so geläutet.

Sein übervolles altes Herz scheint er in das todte Metall gelegt zu haben: die Glockentöne jauchzen und beben, lachen und weinen und schwingen sich, zu einem wunderbaren Accord vermählt, empor zum gestirnten Himmelszelt. Die Sterne erstrahlen in hellerleuchtendem Glanz, und die zitternden Töne heben sich und senken sich auf's Neue liebkosend zur Erde nieder.

Der große Baß schreit laut auf und thut in machtvollen, gewaltigen Schlägen Himmel und Erde kund: „Christ ist erstanden!"

Und die zwei Tenöre, erzitternd von den gleichmäßigen Stößen der ehernen Zungen, stimmen freudig und helltönend mit ein: „Christ ist erstanden!"

Auch die zwei ganz kleinen Discante mischen sich, gleichsam eilfertig, um nicht zurückzubleiben, unter die Großen und singen fröhlich und sich überhastend wie Kinder: „Christ ist erstanden!"

Und der alte Glockenthurm scheint zu beben und zu schwanken, und der Wind, der das Antlitz des Glöckners umfächelt, hebt und senkt seine gewaltigen Schwingen und wiederholt: „Christ ist erstanden!"

Und das alte Herz vergißt sein an Sorgen und Kränkungen reiches Leben. . . . Der alte Glöckner vergißt, daß für ihn das Leben sich in einer finsteren und engen Wachtstube abgespielt hat, daß er allein auf der Welt steht, wie ein alter Baumstumpf, gebrochen von bösem Unwetter. . . . Er hört diese singenden und weinenden, diese zum erhabenen Himmelszelt aufsteigenden und zur armseligen Erde niedergleitenden Töne, glaubt sich von Söhnen und Enkeln umgeben und meint zu vernehmen, wie ihre fröhlichen Stimmen, die Stimmen von Groß und Klein, in einen Chor verschmelzen und ihm von Glück und Freude singen, die er in seinem Leben nicht gefunden. . . . Und der alte Glöckner zieht an den Strängen, und die Thränen laufen über sein Gesicht, und heftig pocht das Herz so des vorgespiegelten Glücks.

*

Unten horchen die Leute und sprechen zu einander, daß noch nie der alte Micheitsch so wundersam geläutet habe. . . .

Plötzlich aber erdröhnt die große Glocke wider alles Erwarten und verstummt. . . . Die bestürzten kleineren Glocken tönen den unbedingten Triller nach, um auch ihn abzubrechen, gleich als ob sie dem dumpf-traurigen, langgezogenen Ton, der noch erzittert und klingt und weint und allgemach im Raum erstirbt, lauschen wollten. . .

Erschöpft sinkt der alte Glöckner auf die Bank, und zwei Thränen, die letzten, rollen langsam die bleichen Wangen hinab.

He! Sendet Ablösung! Der alte Glöckner hat ausgeläutet.

Riegel bleibt, gelungen ist. Und der schlimmste Zug in der ganzen widerlichen Affaire ist der, daß die enthüllten Vorkommnisse offenbar keine vereinzelten, zufälligen sind, sondern daß es in London ein langjähriges, fest eingewurzeltes System der gewerbsmäßigen Ausübung und Anstiftung zu derartigen Verbrechen giebt.

Vor mehreren Jahren drangen bereits einmal beunruhigende Gerüchte über die Aufdeckung einer solchen bis in die höchsten Kreise verbreiteten Sittenverderbniß in die Oeffentlichkeit. Aber die Erwartung sensationeller Enthüllungen war damals enttäuscht. Man erzählte sich — und erzählt sich noch — in den Clubs allerhand dunkle Geschichten. Verschiedene hohe Persönlichkeiten verschwanden aus England; ein paar weniger hohe wurden moralisch „aufgehängt"; dann wurde die Sache vergessen. Aber der Krebsschaden fraß fort. Und auch diesmal wird die Operation wohl keine vollständige sein.

Für unbegreiflich gilt allgemein das Verhalten Wilde's mit Bezug auf sein gerichtliches Vorgehen. Wie konnte ein Mann, gegen den solch vernichtende Indicien vorlagen, freiwillig vor die Schranken des Gerichts treten und seine Unschuld behaupten? Voll unerschütterlichen Selbstbewußtseins trat er auf, malerisch costümirt; mit nonchalantem Lächeln erwartete er das Verhör des gegnerischen Anwalts.

Es war das Lächeln auf dem Folterbette. All sein Esprit, sein Brillantfeuerwerk von geistreichen Antworten, seine genialen Gedankenblitze und schneidenden Gegenhiebe zerfielen in Nichts vor der unerbittlichen, kalten, aber haarscharfen Logik des juristischen Großinquisitors. Am Schluß des zweiten Verhandlungstages, nachdem Wilde fast zwei volle Tage die Martern des qualvollsten Verhöres, das man sich denken kann, ertragen, verließ er das Gericht als gebrochener Mann. Am dritten Tage erschien er nicht wieder, und kurz nach Beginn der Verhandlung zog sein Anwalt den Strafantrag gegen den Marquis zurück. Doch es war zu spät, um die Sache todt zu machen. Die Jury fällte einstimmig und mit Zustimmung des Gerichtspräsidenten den bereits mitgetheilten Wahrspruch, durch welchen die Wahrheit der Wilde zur Last gelegten Schandthaten als voll erwiesen erklärt wird.

Das Auditorium brach in donnernden Beifall aus, und man drängte sich, dem Marquis, der als freier Mann die Anklagebank verließ, die Hand zu schütteln. Unterdeß fuhr Wilde, der in der Nähe des Gerichts gewartet hatte, in seiner zweispännigen Equipage schleunigst davon. Wenige Stunden später wurde er im Cordogon-Hotel in Sloane Street vom Detective-Inspector Richards in Haft genommen. Derselbe fand ihn in Gesellschaft von Lord Alfred Douglas und dessen älterem Bruder. Wilde bewahrte auch während der Fahrt in einer Droschke nach Scotland Yard, sowie später von da nach dem Bow-Street-Polizeigefängniß seine gleichgiltige Haltung. Später erschien Lord Alfred Douglas mit einem Handkoffer für Wilde im Gefängniß, erfuhr jedoch zu seiner Betrübniß, daß sein Freund weder den Handkoffer erhalten noch gegen Caution freigelassen werden könne

Oskar Wilde wurde nach dem Holloway-Gefängniß transportirt, wo ihm als Untersuchungs-Gefangenem in einer comfortablen Zelle gute Behandlung zu Theil wird. Wilde war bei seiner Ankunft im Gefängniß derart niedergeschlagen, daß er die Absicht äußerte, er werde Selbstmord begehen, worauf besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden. Das Schicksal Wilde's erregt ungeheure Sensation, doch legen sich die englischen Blätter bei Besprechung des Falles große Zurückhaltung auf. Marquis of Queensberry erhielt zahlreiche Glückwünsche aus ganz England.

Der Schutz der Kinder- und Frauenarbeit in den Fabriken.

Unter diesem Titel finden wir im „Rig. Tgbl." eine interessante Abhandlung, die wir nachstehend folgen lassen.

So lange in Rußland die gewerbliche Arbeit unfrei und der Stand der Ackerbauer, aus dem sich vorherrschend die Fabrikarbeiter rekrutiren, schollenpflichtig war, konnte von einer eigentlichen Gesetzgebung zum Schutze des letzteren füglich nicht die Rede sein. Der Fabrikarbeiter, der seit Peter dem Großen vom Lande, d. h. von dem Gute, zu dem er gehörte, zu einer Fabrik versetzt und derselben zugeschrieben werden konnte, war und blieb schollenpflichtig, nur daß er bei seiner unfreien Arbeit vom landwirthschaftlichen Gewerbe zur Erzeugung von neuen Werthträgern aus Rohstoffen übergegangen war. Der Schutz, der ihm hier bei seiner neuen Thätigkeit durch den Staat zu Theil wurde, war doch immerhin, trotz aller Modificationen, die durch den veränderten Charakter der Arbeit und die abweichenden physischen Lebensbedingungen hervorgerufen wurden, nur ein Schutz, der dem Leibeigenen gegen den Mißbrauch der grundherrlichen Gewalt gewährt wurde. Die staatlichen Erlasse zu seinen Gunsten bildeten nur einen besonderen Abschnitt, einen Theil der Regierungsbestrebungen zum Schutze der Leibeigenenklasse überhaupt.

Die principielle Seite der Sache änderte sich mit einem Schlage, als Kaiser Alexander II. durch den Ukas vom 19. Februar 1861 ein Unrecht sühnte, das einer seiner Vorgänger (Fedor Joannowitsch im Jahre 1593, nicht Boris Godunow, wie gewöhnlich irrthümlich angenommen wird) durch das Binden der bis dahin freien Bauern an die Scholle begangen hatte. Der Bauer, der bisher als Zubehör des Fabrikgrundstückes gearbeitet hatte, wurde frei, und konnte somit von einer zwangsweisen Fortsetzung seiner Thätigkeit nicht mehr die Rede sein. An Stelle des gesetzlichen Gegensatzes zwischen Erbherren und Leibeigenen trat der factische Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter, deren Verhältniß nicht durch das Gesetz, sondern in seinen Grundlagen durch freien Vertrag geregelt werden sollte. Das angesammelte allgemeine Tauschmittel, das Geld, mußte als Capital mit der Arbeit Fühlung gewinnen, wollte es anders seine Verwendung und Verwerthung in der Großindustrie behufs Schaffung neuer Verkehrswerthe finden.

Aber so unumgänglich nothwendig die Verbindung der beiden Productionsfactoren auch sein mag, so wenig gleich sind an sich die Chancen für die Träger derselben bei der Festsetzung der Vertragsbedingungen; so wenig waren sie es namentlich in Rußland nach Emancipaiton der Bauern. Die Selbstverantwortlichkeit, die Nothwendigkeit, für sich selbst zu sorgen, die nach der Freilassung an dieselben herantrat, verbunden mit der vollständigen Mittellosigkeit, die bei schlechten Ernten zur Verschuldung führen mußte, trieb die Bauern in hellen Schaaren in die Städte, um entweder zeitweilig außerhalb der Zünfte als unständische Handwerker, als Maurer, Tischler, Straßenpflasterer, ihr Dasein zu fristen, oder aber, wo sich die Möglichkeit bot, als Arbeiter in Fabriken einzutreten.

Die hervorstechende Begabung des Großrussen für technische Fertigkeiten, die Vorschule für die städtische Arbeit in der häuslichen Industrie, vor Allem aber die zwingende Noth führen dem Wandergewerbe (отхожiй промыслъ) stets neue Aspiranten zu. Im Jahre 1892 waren es, wie Rosenberg berichtet, nach Ausweis der ausgestellten Päße im europäischen Rußland nicht weniger als 6,562,076 Bauern, die arbeitsuchend zeitweilig ihr Dorf verlassen hatten. In diese Zahl sind freilich neben den Fabrikarbeitern und Handwerkern auch die zahlreichen wandernden Feld- und Lohnarbeiter mit einbegriffen.

Immerhin besteht aber auch gegenwärtig noch das Gros der Fabrikarbeiter aus bäuerlichen Elementen, die nur zeitweilig dort ihr Unterkommen und ihren Unterhalt suchen. Trotz seiner specifischen Begabung für technische Fertigkeiten ist und bleibt der Russe doch in erster Reihe Bodenbebauer. Dem Ackerbau gehört seine Neigung, auf's Land treibt es ihn zurück, wenn die Natur zu erwachen anfängt. Dazu kommt, daß das Gros der ländlichen Bevölkerung eben auch noch durch das eigene Interesse mit dem Grund und Boden verknüpft ist. Mag das Stück Land, das ihm zugetheilt ist, auch von productionswidriger Kleinheit sein und nicht mit den Rechten des Eigenthümers genutzt werden, es bildet doch das Band, das ihn an seinen Mir, Wolost- oder Gemeindebesitz knüpft und ihm einen, wenn auch unbedeutenden Ertrag bietet, ihm einen freilich oft ungenügenden Hinterhalt, eine, wenn auch nur schwache Stütze gewährt.

Dieser, wenn auch nur dürftige Rückhalt, den der größte Theil der russischen Fabrikarbeiter in seinem Landbesitz hat, übt naturgemäß seine Wirkung auf die Lohnverhältnisse. Mit dem Beginn des Frühlings, der näher kommenden Periode der Feldarbeiten, sinkt bei den meisten Fabriken das Angebot der Arbeitskräfte und steigt in Folge dessen der Lohn, um nach Abschluß der Ernte bei Rückkehr der industriellen Wandervögel wieder zu sinken. Diese Verhältnisse finden namentlich auch Ausdruck in der Zeitdauer, für welche die bäuerlichen Päße entnommen werden. Im Jahre 1892 waren von den 6,562,076 an Bauern ertheilten Päßen 3,281,844 für die Dauer von 3 Monaten, 1,810,578 auf 6 Monate und nur 1,469,654 auf längere Zeit ausgestellt.

Ob dies Hin- und Herschwanken zwischen landwithschaftlichem Erwerbe und fabrikindustrieller Thätigkeit im wohlverstandenen Interesse der Arbeiter selbst liegt, darf füglich doch noch bezweifelt werden. Den nur zeitweilig, während eines halben Jahres oder weniger, in den Fabriken Beschäftigten ist nicht die Möglichkeit geboten, das Standesbewußtsein in sich reifen zu lassen, welches der gemeinsame Beruf in den Beschäftigten zu wecken pflegt, und das sie zum Nachdenken darüber veranlaßt, auf welche Weise aus eigener Initiative innerhalb des bestehenden Gesetzes eine Besserung des eigenen Zustandes herbeizuführen wäre. Der zwischen Stadt und Land, Fabrikraum und Dorf ohne festen Wohnsitz irrlichtelirende Arbeiter ist nicht Bauer, nicht Fabrikmann und mag meist auch das Bewußtsein der Familienzugehörigkeit verlieren. Die landwirthschaftliche Thätigkeit wie die Fabrikarbeit erfordern beide die volle Hingebung des in denselben Beschäftigten. Genügt die landwirthschaftliche Thätigkeit des Einzelnen nicht, um seine Existenz sicher zu stellen, sei es, weil der ihm zugetheilte Landantheil zu klein ist, weil ihm die Landarbeit in fremdem Dienste nicht zusagt, der thut schließlich besser, sich ganz einem anderen Beruf zu widmen, statt dem einen und dem anderen Betriebe nur getheilte Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen entgegen zu tragen und dem entsprechend hier wie dort nur schwachen Lohn und Dank zu ernten.

Die durch das Hin- und Herschwanken des russischen Bauern zwischen Landwirthschaft und städtischer Arbeit, namentlich industrieller Beschäftigung in den Fabriken geschaffene unsichere Lage hat denn auch die fürsorgliche Aufmerksamkeit der Staatsgewalt auf sich gezogen. Was für den bäuerlichen Landwirth geschieht und zu seinem Besten projectiert wird, gehört nicht in den Rahmen dieser Darstellung, die eben nur den Schutz, den die Gesetzgebung dem industriellen Arbeiter, speciell dem Fabrikarbeiter zu Theil werden läßt, sich zum Vorwurf genommen hat.

Bei dem bäuerlichen Tagelöhner und Handwerker kann füglich nicht von Schutz, sondern höchstens nur von Hilfe die Rede sein. Es fehlt der wirthschaftliche Gegner, dem gegenüber der Staat seine Machtfülle schützend in Anwendung zu bringen hat. Der simple Tagelöhner, der keine Arbeit findet und in der Folge der Noth verfällt, ebenso der auf eigene Hand arbeitende Handwerker — sie sind eben die Opfer allgemeiner Verhältnisse, nicht aber bestimmter Mächte und deren Träger, die ihre Ueberlegenheit egoistisch ausbeuten. Auch das unselbstständig beim Meister arbeitende Handwerkerthum wird nur ganz ausnahmsweise aus diesem Verhältniß heraus Zustände hervorbringen, die allgemeine gesetzliche Schutzmaßregeln nothwendig machen könnten. Ob Meister oder Geselle — die gleiche Beschäftigung, die ähnliche Lebensweise, das meist gleiche Bildungsniveau lassen wohl Mißbräuche, nicht aber Klassengegensätze, Principienkämpfe aufkommen.

(Schluß folgt.)

Was hört man Neues?

Umbenennung von Städten und Dörfern.

Wie die „St. Petb. Ztg." mittheilt, soll binnen kurzer Zeit die Umbenennung der Städte und Dörfer im Nordwest- und Südwestgebiet, deren altrussische Namen im Laufe der Zeit durch polnische ersetzt worden sind, erfolgen.

Fabrikwesen.

Wie den „Russ. Wed." mitgetheilt wird, hat das Finanzministerium dem Reichsrath ein Projekt vorgelegt, nach welchem die Strafgelder, welche vom Gericht oder von den Behörden für Fabrik-Angelegenheiten den Besitzern der Fabriken wegen Verletzung der für die Beziehung zwischen Fabrikanten und Arbeitern geltenden Regeln auferlegt werden, zur Bildung eines Kapitals verwandt werden, aus welchem kranke und verstümmelte Arbeiter Unterstützung erhalten.

Eisenbahnwesen.

Wie der „Pet. List." erfährt, will das Ministerium der Kommunikationen auf dem Wege der Gesetzgebung feststellen lassen, daß die Eisenbahnen, bevor sie zur öffentlichen Kenntniß brächten, daß sie die Verantwortlichkeit für die rechtzeitige Ablieferung der Waaren nicht mehr übernehmen könnten, den betreffenden Fall dem Eisenbahn-Departement vorzulegen hätten. Dadurch soll einmal den Mißbräuchen gesteuert werden, die sich die Bahnverwaltung zu schulden kommen lassen, und andererseits will man den Eisenbahnen insofern nützen, daß nach erfolgter Publikation von Seiten des Publikums keine Klage mehr möglich sein soll.

Commercielles und Industrielles.

Die Actien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufakturen von Louis Geyer in Lodz hält am 5./17. Mai a. cr. um 5 Uhr Nachmittags im Saale der Gesellschaft eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Durchsicht und Bestätigung des Rechenschafts-Berichtes und der Bilanz für das verflossene Jahr; 2) Durchsicht und Bestätigung des Planes der Thätigkeit und der Ausgaben für das laufende Jahr 1895; 3) Wahl einer Revisions Commission für das Jahr 1895; 4) Wahl zweier Direktoren und eines Direktor-Candidaten; 5) Bestätigung des Beschlusses betreffend den Bau einer neuen Fabris an Stelle der abgebrannten; 6) Bestätigung des Beschlusses betreffend die Beschaffung von Maschinen an Stelle der durch den Brand vernichteten; 7) Vergrößerung des Aktien-Kapitals Die Annahme von Aktien und Vollmachten findet täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags bis zum 4./16. Mai statt.

Statistisches.

Den „Petr. Gub. Wjed." zufolge sind in der 2. Hälfte des Monats Februar a. cr. im Gouvernement Petrokow 4 Selbstmorde, 1 Selbstmordversuch, 3 Vergewaltigungen, 1 Mord und 8 Diebstähle vorgekommen. Außerdem wurden 2 Körperverletzungen beigebracht und 1 Leichnam wurde gefunden.

Preisausschreiben.

Graf Benedict Tyschkewicz hat, wie die „Gaz. Eukrownicza" berichtet, 500 Rbl. für das beste Werk über die Herstellung von Zucker und Behandlung der Runkel-Rüben ausgesetzt; auch im nächsten Jahr soll eine ähnliche Prämie für denselben Zweck bestimmt werden.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Als College Crampton in Gerhard Hauptmanns gleichnamigen Schauspiel hatten wir am ersten Osterfeiertage das Vergnügen, Herrn Georg Engels zum ersten Male als Gast zu sehen. Es war ein echtes und rechtes Vergnügen, diesen genialen Künstler in der Rolle des verkannten und verbummelten Genies zu beobachten, das uns der Schriftsteller in der Person des Helden seines Schauspieles vorführt. Das Spiel unseres Gastes ist so natürlich, so fern von jeder Effekthascherei und bewegt sich in solch' flotter naturalistischer Auffassung, daß man die Scenen zu erleben vermeint. Sich selbst treu bis in die kleinsten Details, schafft Herr Engels aus diesen Details ein imposantes Ganzes, das den Künstler vor uns in seiner ganzen Größe erscheinen läßt. Wir glauben, daß der College Crampton an unserer Bühne gewiß ad acta gelegt werden wird, es sei denn, daß ihn Herr Engels nochmals spielt, denn wer diese Rolle von ihm gesehen, wird wohl kaum mit einer anderen Darstellung Vorlieb nehmen wollen.

Auch unsere einheimischen Kräfte hielten sich wacker. Vor allen verdient in dieser Hinsicht Frl. Linzbauer genannt zu werden, die die liebende Tochter des verkannten Crampton in sehr angemessener Weise zur Darstellung brachte. Zu Beginn des fünften Aktes entwickelte die jugendliche Künstlerin ein derartig anmuthig neckisches Spiel, daß sie vielfache Beifallsäußerungen erzielte.

Die Rolle des Factotums Löffler spielte Herr Finner, eine neue Kraft an unserer Bühne, die sehr wohl imstande zu sein scheint, uns unseren plötzlich verreisten Komiker, Herrn Haneld, zu ersetzen. Herr Finner bewies, daß er ein talentvoller Künstler und speciell auf seinem Gebiete eine hervorragende Kraft ist.

Wenn wir hier nicht auch auf die Darstellung der übrigen Rollen näher eingehen können, so müssen wir dennoch nochmals hervorheben, daß dieselben durchweg gut durchgeführt wurden.

Das Theater war sehr gut besucht und die Aufführung war von stetig sich steigernden Beifallsbezeugungen des Publikums begleitet, die hauptsächlich natürlich unserem Gaste, gewiß aber auch den übrigen Darstellern galten.

* * *

Am zweiten Osterfeiertage sahen wir wieder einmal den Moser-Schönthanschen „Krieg im Frieden", in welchem Lustspiele Herr Engels den Reif von Reiflingen spielte. Auch hier hatte unser Gast genügend Gelegenheit, sein Talent glänzen zu lassen und der schneidige Lieutenant, den er uns darstellte, wird wohl noch lange den zahlreich erschienenen Theaterbesuchern im Gedächtniß bleiben. Es ruhte aber auf der ganzen Vorstellung eine gewisse feierlich-heitere Stimmung, es machte den Eindruck, als ob durch das vortreffliche Spiel unseres Gastes auch alle unsere einheimischen Kräfte zu erhöhter Leistungsfähigkeit gehoben worden wären, denn eine jede einzelne Leistung war der Anerkennung werth.

So spielte beispielsweise Herr Julius Klott den General von Sonnenfels ebenso schneidig wie charakteristisch, entfaltete Frl. von Fielitz als Ilka ein neckisches, anmuthiges Spiel, charakterisirte Herr Bauer den Rentier Heindorf sehr treffend; kurz, wir müßten fast das ganze Personenverzeichniß hier citiren, wollten wir eine jede gute Leistung hervorheben.

* * *

Victoria-Theater. Der geschätzte Gast, Herr Bolesław Leszczynski, trat am ersten Osterfeiertage in dem bekannten heiteren Schwank „Mąż z grzecznosci" (Ein Gatte aus Höflichkeit) auf und erzielte als Kapitän, wie immer, einen durchschlagenden Erfolg.

Der zweite Osterfeiertag brachte uns das Shakespeare'sche Lustspiel „Die Bezähmung der Widerspänstigen" (Poskromienie złośnicy), in welchem Herr Leszczynski die äußerst wirksame Rolle des Petruchio verkörperte.

Das klassische Lustspiel behandelt bekanntlich das Problem, „wie eine widerspänstige Frau zur Raison zu bringen ist", und wenn auch die Lösung dieser Frage in einer den gegenwärtigen Anschauungsformen kaum mehr entsprechenden, mit derben Humor ausgestatteten Weise den Zuschauern vor Augen geführt wird, so wird das Bühnenwerk, abgesehen von der ethisch bedeutsamen Handlung, dank der trefflich ausgeführten Charakteristik, seiner psychologisch interessanten Durchführung und drastischen Effekte doch stets beim Publikum volle Anerkennung finden und immer wieder von Neuem gern gesehen sein. Die wirksamste Rolle, die des Petruchio, lag in Händen des geschätzten Gastes. Herr Leszczynski entfaltete auch vorgestern als Pseudo-Wütherich ein so treffliches, musterhaftes Spiel, daß ihm bei offener Scene Beifall gespendet wurde und seine Leistung die Achtung vor seinem mehrfach an dieser Stelle hervorgehobenen Talente nur erhöhen konnte. Eine ausgezeichnete Partnerin fand der geschätzte Gast in Frau Bissen-Janowska als Käthchen. Sowohl das „widerspänstige" als wie das „bekehrte" Käthchen brachte Frau Janowska in Ton, Geberden und Mienenspiel zu trefflicher, außerordentlicher Wirkung und auch die sich im Käthchen allmälig vollziehende Wandlung von wildem Trotz zu demüthiger Liebe kam in einer psychologisch fein schattirten Leistung zum Ausdruck. Beiden Künstlern wurde lauter und wohlverdienter Beifall gespendet. —x.

* * *

Benefiz. Die komische Alte des Lustspielensembles des Victoria-Theaters, Frau Kamilla Eklert, feiert morgen, Donnerstag ihren Ehrenabend; zur Darstellung gelangt unter Mitwirkung der charmanten Schauspielerin Frl. Marie Lena das Balucki'sche Lustspiel „Emancypowane".

* * *

Ausstellung. Das im Grandhotel (Eingang von der Królka-Straße) ausgestellte Gemälde „Szał" (Extase) von Wladyslaw Podkowinski wurde an beiden Osterfeiertagen von über tausend Personen besichtigt. Eine eingehendere Besprechung dieses interessanten Werkes lassen wir morgen folgen

* * *

Der Maler Henryk Siemiradzki, der berühmte Schöpfer der „Lebenden Fackeln des Nero", ar-

beitet gegenwärtig an einem Gemälde aus dem gleichen Stoffkreise. Auf hier wieder Nero und seine Hofleute, die sich an den Qualen eines sterbenden, in der Arena von wilden Stieren zertretenen Mädchens weiden.

* * *

Der „Gaz. Lubelska" zufolge, wird in Lublin die Gründung eines sogenannten Theater-Komité projektirt. Das Komité soll den Zweck haben, die Lubliner Bühne in künstlerischer Hinsicht zu heben und die Künstler vor der Exploitation seitens sogenannter Directoren, welche für die Provincial-Bühnen Truppen zusammenstellen, zu schützen.

Vom Circus.

Die erste Vorstellung des gegenwärtig in Lodz weilenden Circus Jean Godfroy, der seit seinem letzten Hiersein vor 2 Jahren noch im besten Andenken steht, verlief leider in Folge eines kurz vor Schluß der Vorstellung in einem in der Nähe des Circus stehenden Heuschobers ausgebrochenen Feuers sehr aufgeregt. Glücklicherweise ist Dank der Geistesgegenwart vieler Anwesenden keine Panik im Circus entstanden, während es dem rasch zur Stelle gerufenen 1. Zuge unserer freiwilligen Feuerwehr bald gelungen war, das Feuer, welches den Heuschober einäscherte, zu löschen. — Der 2. und 3. Zug der Feuerwehr waren auch ausgerückt, wurden jedoch infolge der Unbedeutsamkeit des Feuers auf dem Wege retournirt. — Der entstandene Materialschaden ist unbedeutend. Auf die sehr gute Vorstellung im Circus kommen wir in unserer nächsten Nummer zurück.

Vermißt.

Seit 3 Uhr Nachmittags des 2. Osterfeiertages wird die vierjährige Pauline Heyer, blond mit blauen Augen, vermißt. Das Kind ist zuletzt in der Benediktenstraße gesehen worden. Bekleidet war es mit einem blauen Haarband, einem grauen Kleidchen, weißen Strümpfen und niedrigen Lackschuhen.

Wer über den Verbleib des Kindes etwas angeben kann, wird gebeten, baldmöglichst dem Vater Adolf Heyer, Benediktenstraße Nr. 795, Haus Rade, Mittheilung zu machen.

Zur Regulirung des Weichselflußbettes.

Wie wir bereits einer telegraphischen Nachricht zufolge mittheilten, sind gegenwärtig die Arbeiten zur Systematisirung des ganzen Materials beendet, das von der Internationalen Weichsel-Regulirungs-Commission im Sommer des vergangenen Jahres in Wien und Warschau ausgearbeitet ist. Die russische Regierung ist auf Grund dieses Materials, wie der „Herold" erfährt, zu der Ueberzeugung gekommen, daß in Folge der Schnelligkeit, mit welcher in dem österreichischen Weichselgebiet Schutzwälle aufgeführt sind, das russische Weichselufer beständig unterwaschen wird, wodurch die russischen Regulirungsarbeiten sehr erschwert und vertheuert werden. Infolge dessen wird jetzt von den russischen und österreichischen Ingenieuren gemeinsam ein allgemeiner Arbeitsplan ausgearbeitet werden und mit der Ausführung desselben Anfang 1896 gleichzeitig begonnen werden.

Preis des Zollrubels.

Der Finanzminister hat für die Zeit vom 1. (13.) April bis zum 1. (13.) Juli 1895 folgende Preise für zu leistende Zollzahlungen festgesetzt: für einen Silber-Rubel Bankmünze 45 Kopeken Gold und für einen Credit-Rubel oder einen Rubel Silber- oder Kupfermünze 65 Kopeken Gold.

Neueste Nachrichten.

Miskolcz, 13. April. Der 160 Häuser zählende Ort Tarjan ist heute infolge der Durchbrechung des Bahndammes von den Fluthen der Theiß überschwemmt und wie vom Erdboden weggefegt worden; nur der Kirchthurm ist noch sichtbar. Der angerichtete Schaden ist enorm.

London, 14. April. Gladstone empfing heute Abend in Hawarden eine Deputation der armenischen Flüchtlinge.

London, 14. April. Zu dem Bootsunglück, von dem mehrere Bedienstete des Marquis of Londonderry betroffen wurden, wird gemeldet, daß das Boot bei Kickeubbin gefunden worden ist. Man glaubt, daß ein plötzlicher Windstoß dasselbe umgeworfen hat. Das Boot gehört der Lady Londonderry, welche den Bediensteten erlaubt hatte, es zu benutzen. Alle Hoffnung auf Rettung der Insassen ist aufgegeben. Lord und Lady Londonderry ordneten umfassende Maßregeln zur Auffindung der Opfer an.

Thorn, 15. April. Die Huldigungsfahrt der Frauen aus der Provinz Posen soll, wie nunmehr beschlossen ist, am 20. und 21. April stattfinden.

Paris, 13. April. Die Deputirtenkammer nahm das Budget in der vom Senate beschlossenen Fassung an und vertagte sich bis zum 14. Mai.

Hamburg, 15. April. Beim Spielen erhängte sich hier ein elfjähriger Knabe Namens Pinnau. Das Gerücht, daß der Knabe, der mit einem dreimal um den Hals geschlungenen Strick todt aufgefunden wurde, durch ein Verbrechen geendet habe, ist unbegründet.

New-York, 13. April. Zwischen Deutschen und Italienern fand heute in Shiloh Springs, Arkansas, ein Straßenkampf statt. Vier der Betheiligten wurden erschossen, eine große Anzahl verwundet.

Marburg, 15. April. Der Entdecker des Diphtherie-Heilserums, Professor Behring, ist laut Mittheilung hessischer Blätter zum Nachfolger des Professors Carl Fränkel an der hiesigen Universität ernannt worden.

Calcutta, 14. April. Umra Khan ist entflohen. Innerhalb der nächsten 24 Stunden wird von Gilgit aus Entsatz in Chitral eintreffen.

Tanger, 13. April. Soeben trifft in Casablanca die Nachricht ein, daß der deutsche Kaufmann Rockstroh zwischen Saffi und Mazagan überfallen, beraubt und getödtet worden ist. Die Lokalbehörden haben sofort die nöthigen Schritte eingeleitet.

Frankfurt a. M., 14. April. Der Frankfurter Zeitung wird von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß der in der Nähe von Saffi angefallene deutsche Geschäftsreisende Rockstroh seit Jahren in Marokko lebt; derselbe reiste für eine Leipziger Tuchfirma, war der Landessprache mächtig und hat die betreffende Reise schon oft gemacht.

Shanghai, 12. April. Ein großer Unglücksfall hat sich gestern in den Woosung-Forts ereignet, welche die Mündung des Woosung-Flusses und den Flußlauf bis nach Shanghai beherrschen. Die Garnison war gegen Mittag mit Scheibenschießen beschäftigt, als eine 40 Tonnen Armstrongkanone platzte und ein kleines Pulvermagazin in Brand setzte. Ungefähr fünfzig chinesische Offiziere und Soldaten wurden getödtet oder verwundet.

Köln, 14. April. Wie der „Köln. Ztg." aus Belgrad gemeldet wird, macht die Wahlenthaltung der beiden großen Parteien in ganz Serbien einen niederschmetternden, mit einem sonderbaren Angstgefühle verbundenen Eindruck. Die unmittelbare Ursache der Wahlenthaltung ist die Weigerung des Königs Alexander, die Mißbräuche abzustellen, sowie die ihm zugeschriebene Aeußerung, alle Mittel seien gut, um die radicale Mehrheit zu vereiteln. Die Fälschung der Wahlprotokolle hat allgemeine Empörung hervorgerufen. Der Minister des Innern ordnete an, daß die oppositionellen Wähler zur Urne einfach nicht zuzulassen seien.

Rom, 15. April. Hier taucht wieder das Gerücht auf, daß Kaiser Wilhelm von Deutschland den großen Manövern, die vom 23. August bis 3. September stattfinden, beiwohnen wird. Diese Manöver sollen aber nicht, wie bisher berichtet wurde, bei Rom, sondern in der Gegend von Terni, Sulmono 2c. abgehalten werden.

Laibach, 13. April. Das Feuer in dem Kurort Krapine-Teplitz (Kroatien) ist nunmehr bewältigt. Wie gemeldet, fielen dem Brande 26 Häuser zum Opfer.

Gravesend, 14. April. Zwei hier von Rosario und Buenos Aires eingelaufene Schiffe berichten, daß ein Theil ihrer Mannschaft während der Reise an Cholera gestorben sei. Beide Schiffe sind seitens der Behörden desinficirt worden.

Vermischtes.

Einen höchst ergötzlichen amtlichen Bericht über Künstler auf Reisen hat kürzlich der Bahnhofsvorstand von Jedlsee (Oesterreich) an die Oberbehörde gerichtet. Es handelt sich um drei Künstler, welche den Zug wegen Unfähigkeit der Nachzahlung für eine befahrene Strecke verlassen mußten: „. . . Ins Büreau geführt, gaben sie an, Künstler zu sein, ließen auf unsere ungläubigen Mienen hin ihre Gewandung fallen und präsentirten sich im Tricot, wobei der eine den Stationsstempel erfaßte, ihn verschlang und denselben dem andern aus dem Bauche als Papiermesser hervorzog, während der dritte zusammengerollt ein Stachelschwein imitirte. Ihr Nationale: Karl Steger, Kautschukmann, Franz Röster, Eisenfresser, Joseph Schulz, Schlangenmensch. Eine Nachzahlung war nicht erzielbar, vielmehr erkannte ich die Nutzlosigkeit weiterer Maßregeln, und befürchtend, daß sie noch mehr Inventarstücke verschlingen könnten, habe ich eine Kollekte veranstaltet und die Künstler mit Zug 15 nach Stockerau expedirt."

Wasserdampf als Vertheidigungsmittel zu verwenden, ist die neueste Idee eines Amerikaners. Wie uns das Bureau für Patentschutz und Verwerthung von Dr. J. Schanz u. Co. mittheilt, ist dies eine weitere Anwendung desselben Mittels, das von den amerikanischen Eisenbahngesellschaften zur Vertreibung des Viehes von den Schienenwegen bereits seit längerer Zeit üblich ist. Zu diesem Zweck laufen Wasserdampf-Leitungsröhren zu beiden Seiten der Plattform der Lokomotive entlang. Sie tragen an ihrer äußeren Seite kleine Ansatzröhren, vermittels deren Strahlen heißen Dampfes auf 50 bis 60 Fuß Entfernung geschleudert werden können. Um nun die amerikanischen Züge vor den immer noch häufig genug vorkommenden räuberischen Ueberfällen durch Wegelagerer zu schützen, schlägt der findige Yankee vor, die mit Wasserdampf gefüllten Leitungsröhren nicht nur an der Lokomotive sondern an sämmtlichen Kupeethüren und vor Allem auf der Plattform des letzten Wagens anzubringen, wodurch ein Ersteigen des fahrenden Zuges sich als unmöglich erweisen müßte, wenn den Angreifern von allen Seiten heiße Dampfstrahlen entgegengesandt würden. Das gleiche Verfahren will der Urheber dieser Idee zum Schutze der Banken gegen jene fragwürdigen Besucher angewandt wissen, die ungebeten mit den bekannten Attributen ihres Diebesmetiers nächtliche Eingriffe in die Kasse sich gestatten wollen. Auch hier, meint er, würde die Ausführung nicht schwierig sein, da diese Institute fast ausnahmslos Dampfheizung haben.

Das abenteuerlichste Leben unter allen Schauspielern hat wohl der berühmte englische Charakterspieler Terris hinter sich. Aus der Schule gejagt, weil er einen seiner Kameraden in einen Graben geworfen hatte, in dem der Arme beinahe ertrank, kam Terris als Schiffsjunge an Bord S. M. Fregatte „Pylades". Hier diente er drei Jahre, brannte dann durch und ging zu einer Wanderschmiere. Von da kam er für kleine Rollen an das Prince-of-Wales-Theater in London; da ihm aber alles Talent für's Theater abgesprochen wurde, ging er nach Neu-Süd-Wales und wurde Schafzüchter. Neun Monate später etablirte er sich in Chittagong, Assam, als Theepflanzer, ein Jahr darauf als Plantagen-Aufseher auf den Falkland-Inseln, wurde aber plötzlich von der Sehnsucht nach dem Theater wieder erfaßt, eilte nach England, fand ein Engagement am Drurylane-Theater, sprang für einen kranken Schauspieler ein und — hatte einen kolossalen Erfolg. Seitdem fügte er Triumph zu Triumph und gilt nach Irving für den besten Schauspieler des vereinigten Königreiches.

Ein Kuß auf der Bühne. Aus Madrid wird geschrieben:

„Unsere ebenso reizende wie pikante Soubrette Loreta Prado und ihr Partner Don Pedro Hiquena standen als Angeklagte vor dem Einzelrichter, weil sie sich auf der Bühne geküßt hatten, trotzdem ein Kuß in der Rolle nicht vorgeschrieben war. Da alle Zeugen einstimmig äußerten, daß sie den Kuß zwar gesehen hätten, derselbe aber keineswegs ihre moralische Entrüstung erregt, sondern im Gegentheil ihnen aufrichtig Freude gemacht habe, fällte der Richter ein freisprechendes Urtheil, jedoch mit der Mahnung, künftighin aus freiem Antriebe erst nach dem Fallen des Vorhanges zu küssen. Loreto Prado versprach's — und gab ihrem Freunde Pedro Hiquena draußen vor der Thüre einen herzhaften Kuß."

Ein Freund der „B. N. N." schreibt diesem Blatte:

„Geehrte Redaktion! Als ich vorgestern in München die Kaufingerstraße entlang ging, erlebte ich einen Vorfall, der für die Gegenwart recht lebendig spricht. Zwei Bierführer waren über die Fahrordnung in Streit gerathen und übergossen sich gegenseitig mit Schimpfworten: „Du Lump — Du Lakel — Du Rindvieh — Du G'scheerter — Du Reichstags-Abgeordneter . . . ." Damit hatte er seinen Gegner übertrumpft, dieser schlug auf seine Pferde, zuckte nur die Achsel und fuhr weiter. Triumphirend trieb auch der Andere mit einem: „Dem hobe was g'sogt", seine Pferde an."

Albumsprüche Moltke's und Bismarck's. — Eine junge Dame erbat sich erst von Moltke und dann von Bismarck einige Worte in ihr Album.

Moltke schrieb:

Lüge vergeht, Wahrheit besteht!
v. Moltke, Feldmarschall.

Fürst Bismarck schrieb darunter:

Wohl weiß ich, daß in jener Welt
Die Wahrheit stets den Sieg behält,
Doch gegen Lüge dieses Lebens
Kämpft selbst ein Feldmarschall vergebens.
v. Bismarck, Reichskanzler.

Industrie, Handel u. Verkehr.

*— **Warschau.** Dem Rechenschaftsbericht der Warschauer Seidenbau-Gesellschaft pro 1894 entnehmen wir folgende Angaben: Die Gesammtzahl der Maulbeerbäume im Berichtsjahre belief sich auf 133,000 Stück (17,000 alte und 116,000 junge Bäume). Von der Gesellschaft war die Colonie Bogucin, in welcher sich eine bedeutende Maulbeerbaumplantage befindet, arrendirt worden. Seidenraupeneier bezog die Direction der Gesellschaft aus Tiflis und Frankreich. Die Acclimatisation der Seidenraupen gelang vorzüglich. Im Berichtsjahre wurden von der Gesellschaft von 32 Züchtern 254 Pfund Cocons angekauft. Wie seitens der Direction erklärt wurde, verhält sich das Ministerium des Ackerbaues und der Reichsdomänen sehr sympathisch zu den Bemühungen der Gesellschaft um die Verbreitung des Seidenbaues im hiesigen Gebiet; so haben die Forstbeamten den Auftrag erhalten, die Bevölkerung mit der Anpflanzung von Maulbeerbäumen und der Cultur von Seidencocons bekannt zu machen.

*— **Ostrowiec.** Wie der „Gaz. Rad." aus Ostrowiec berichtet wird, hat die dortige Eisenfabrik von der Regierung den Auftrag erhalten zur Lieferung von 300,000 Pud Schienen und 6000 Stück Radbandagen für die Ussuribahn. Der in Ostrowiec begonnene Bau eines großen Eisenwalzwerkes ist infolge der Concurrenz anderer Fabriken, die den Preis für Eisen herabgesetzt haben, eingestellt worden.

*— **Für die projectirte Taschkenter Eisenbahn** sind bereits sämmtliche Schienen, Weichen, Semaphore 2c. fertiggestellt worden. Wie die „Okraina" berichtet, sind für die gen. Bahn ferner 30 Locomotiven und 1000 Waggons bestellt worden.

Reform der Börsen. Wie wir bereits mittheilten, wird beim Departement für Handel und Manufactur im Laufe des April eine besondere Commission zusammentreten, um einen Normal-Börsenustaw auszuarbeiten und die Börsen zu reformiren. Das Finanzministerium hat dieser Frage schon seit längerer Zeit die eingehendste Aufmerksamkeit zugewandt und eine Reihe von Vorarbeiten unternommen, um die Lage der russischen Börsen klarzustellen. Unter Anderem hat auch das Mitglied des Conseils des Finanzministeriums Prof. Zitowitsch schon seit Ende vorigen Jahres die verschiedensten Börsenplätze, so Charkow, Odessa, Nikolajew, Kijew, Warschau besucht, um sich an Ort und Stelle über die Wünsche der einzelnen Börsen zu informiren. Aus den Vorberathungen mit den einzelnen Börsen ergiebt sich, daß dieselben namentlich drei Punkte als besonders wünschenswerth bezeichnen, nämlich, daß der Eintritt als Börsenmitglied Personen aller Stände frei steht, daß das Börsencomitee das Recht erhält, Personen aus verschiedenen Anlässen, z. B. auch wegen Nichterfüllung von aus Börsengeschäften resultirenden Verbindlichkeiten, von der Börse auszuschließen und daß endlich die Maklerthätigkeit jedem Börsenmitgliede freistehen soll, sobald dasselbe dem Börsencomitee anzeige, daß es diese Thätigkeit auszuüben wünsche.

Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie. (Originalbericht.)

Berlin, den 11. April.

Der Geschäftsgang in den hiesigen Stoffbranchen hat sich in dieser Woche lebhafter gestaltet. Der Zwischenhandel konnte in rheinischen, sächsischen und thüringischen Fabrikaten größere Posten umsetzen; ebenso wurden in Berliner Fabrikaten belangreiche Verkäufe gemacht. Trotz der besseren Kauflust bleiben die Preise aber noch immer sehr gedrückt. Auch bei den Strumpf-Fabrikanten war das Geschäft in dieser Woche belebter. Keine Besserung zeigt das Geschäft in der Shawl- und Tücherbranche, ebensowenig sind den Wollwaarenfabrikanten nennenswerthe Aufträge zugegangen. Die Teppichfabrikanten bleiben befriedigend beschäftigt. Der Verkauf in Seidenwaaren hat sich gleichfalls reger gestaltet. In Tuchen und Bukskins gingen, besonders in billigen Qualitäten, ziemlich große Posten um. Außerordentlich ruhig liegt das Geschäft in Posamenten aller Art.

Das Garngeschäft war anfangs der Woche besser, schwächte sich aber später wieder ab, während der Wollhandel in allen seinen Theilen keinerlei Bewegung zeigte.

Verkehrswesen. Wie wir den Blättern entnehmen, wurde der Kommission der St. Petersburger Stadtverordneten-Versammlung auf der Sitzung vom 27. März a. St. die Anzeige gemacht, daß eine Nordbahnen-Gesellschaft in der Bildung begriffen sei, welcher das Recht zum Bau eines ganzen Eisenbahn-Netzes im Norden Rußlands eingeräumt werden solle. Die Kommission sprach sich infolge dieser Mittheilung dahin aus, daß die St. Petersburger Stadtverwaltung nothwendiger Weise hier eingreifen müsse. Es wäre eine Ungerechtigkeit, den Norden Rußlands, der nach St. Petersburg gravitire, einer Moskauer Gesellschaft auszuliefern, die ohne Zweifel ihre engen Moskauer Interessen verfolgen würde. Es ward beschlossen darum nachzusuchen, daß die Magistral-Linie Nord-Rußland auf Kosten der Krone gebaut werde. Werde dieses Gesuch abschlägig beschieden, so müsse St. Petersburg sich wenigstens am Bau der ersten Strecke der St. Petersburg-Permer Bahn aktiv betheiligen. Der Stadtverordneten-Versammlung solle der Vorschlag gemacht werden, den Entwurf der Statuten einer zum Bau der Strecke St. Petersburg-Wologda zu gründenden Gesellschaft auszuarbeiten. Den aktiven Antheil St. Petersburgs am Bau dieser Linie denkt sich die Kommission dergestalt, daß die Stadt zur Deckung der Kosten eine 4pCt. Anleihe emittire. $2\frac{3}{4}$pCt. sollten von der Regierung, $1\frac{1}{4}$pCt. von der Stadt garantirt werden. Auf derselben Sitzung ward beschlossen, an die Regierung ein Gesuch zu richten, nach welchem St. Petersburg durch eine direkte Linie und nicht über Malaja Wischera mit Petrosawodsk verbunden werden solle.

Steigerung des Silberpreises. Auf dem Silbermarkte ist eine sehr namhafte Preissteigerung zu Tage getreten. Die Standard-Unze wird 30 Pence bewerthet, während zu Beginn des Jahres das Silber noch $27\frac{1}{4}$ Pence notirte. Während der letzten 14 Tage machte sich in London eine lebhafte Nachfrage für Silber bemerkbar, welche mit den Friedensverhandlungen zwischen China und Japan in Zusammenhang steht. Man nimmt nämlich an, daß China sowohl für die Zahlung der Kriegsentschädigung als auch für seinen inneren Bedarf sehr bedeutende Silbermengen consumiren wird. Die letzte rapide Preissteigerung wurde wahrscheinlich durch die Meldung über den Abschluß des Waffenstillstandes hervorgerufen. Theilweise soll die Steigerung des Silberpreises in London auf Silberkäufe der chilenischen Regierung zurückzuführen sein. Dies beruht darauf, daß in Chile gegenwärtig eine Valuta-Regulirung nach dem Gesetze vom 3. März durchgeführt wird, wonach die Regierung zur Ausgabe von 10 Millionen chilenischen Piastern in Silber als Courantmünze ermächtigt ist.

Als Währung ist die Goldwährung eingeführt, und es werden folgende Goldmünzen geprägt: Colons zu 20 Piastern, Dublons zu 10 Piastern und Escudos zu 5 Piastern. Diese Münzen werden wie die Sovereigns $\frac{11}{12}$ fein geprägt. Nachdem ein Colon 11:98207 Gramm wiegt, ist er genau 30 Schilling und ein chilenischer Goldpiaster $1\frac{1}{2}$ Schilling werth.

Cours-Bericht.

Berlin, 12. April 1895.

Geld-Cours **100** Rubel **219.65.**

(Gestern —.—)

Ultimo **219.50.**

(Gestern —.—)

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält 8 Seiten.

Weisswaaren-, Confections- und Strumpfwaaren-Geschäft

J. KĄTNY,

Nro. 48. Petrikauer-Strasse Nro. 48,

empfiehlt:

Żyrardower und **Jaroslawer Leinen.**
Grosse Auswahl in **Tischwäsche,** weiss und bunt,
Handtücher, Taschentücher, Matratzendrell,
Federleinen, Küchenhandtücher,
Wischtücher, Madapolame, Tyrolerleinen,
Creas, Barchend, Victoria Lavn,
Battiste, weiss und bunt.
Gardinen auf Arschine und abgepasste Fenster, **Etamins, Möbelplüsche.**
Bettdecken in Piqué, Wolle und Peluche.
Damen- und **Kinderstrümpfe, Herren-Socken.**
Damen-, Herren- und **Bettwäsche.**
Krawatten, Brust- und **Manschetten-Knöpfe.**
Grosse Auswahl in **Spitzen** und **echten Schweizer Stickereien.**

Steppdecken eigener Fabrikation in Wolle und Seide.

Fabrik-Niederlage

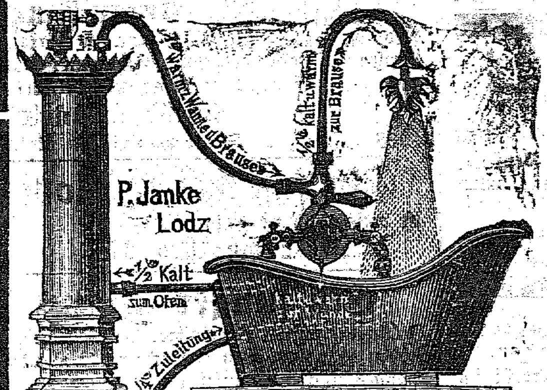
eiserner Möbel von Wł. Gostyński & Comp. aus Warschau.

Eiserne Betten von 5 Rubel bis 100 Rs. per Stück.
Kinderbetten, Wiegen, Kinderwagen, Waschtische, Closettes, Matratzen, Strohsäcke etc.

Anfertigung ganzer Ausstattungen!

Anfertigung ganzer Ausstattungen!

2939



Für gute und solide Arbeit wird garantirt.
Telephon-Verbindung № 480.
1401

Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen

von

PAUL JANKE,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu,

offerirt die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen sämmtlichen Bedarfs-Artikel für die Wasserleitungsbranche, als:
Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Tiefbrunnen, verzinkte Guß- und Eisenrohre, Fayance-Closets, Pissoirs, Ausgußbecken, 2c. 2c.
Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich meine neue **Maschinen-Reparatur-Werkstatt** mit Dampfbetrieb eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung **sämmtlicher Reparaturen** für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Anfertigung von Schmirgel- und Ketten-Walzen, sowie deren Ausbesserung 2c. 2c.

Hochachtend
Paul Janke,
Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu.

Maison de Confections

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten
Breslau — Schweidnitzerstrasse 7|8.
Grösstes Geschäftshaus für vornehme Genres von
Pariser Original Modelles
Costumes tailleur
Ladylike-Costume de voyage
Toilettes de ville en lainages fantaisie
Robes en crêpon eclairé
Blouses — Jaquettes — Manteaux — Capes
Vorzüglicher Sitz — solide Preise. 2385

Przejazd-(Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, 4755
vis-à-vis dem Cyklistenplatze

Gustav Fischer.



Uebernimmt Bestattungen, von den einfachsten bis zu den denkbar comfortabelsten.

!Eigene Glaswagen! **!Feinste Decoration!**

Ein oder zwei anständige **Herren** finden

Kost u. Logis

bei solider Bedienung. Dortselbst steht auch ein **möblirtes Zimmer** zur Verfügung. — Nawrotstr. Nr. 11, Wohnung 18. 3015

Prakt. Zahnarzt

R. Ritt

Krótka-Straße Nro. 7, Haus Wagner, das 3. Haus vom Grand-Hotel. 3113

Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk.

Saison: Mai-October.

Bad Reichenhall.

2903

Soolebad, Molken- und größter deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Fichtennadel-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; größte pneumat. Apparate, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, **Terrainkuren nach Professor Oertel's Methode,** Kalkwasserheilanstalt und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection:** ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tenis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigerungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesekabinete, Bahn- und Telegraphen-Stationen. Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das

K. Badecommissariat.

Das COMMISSIONS-BUREAU von UNGER,

Warschau, Krakauer-Vorstadt Nr. 9,

hat stets auf Lager neue und gebrauchte:

Bücherschränke, in Eiche, Nußbaum u. Mahagoni.
Schreibtische für Herren und Damen.
Teppiche, persische, bucharische, französische u. sibirische.
Ofenschirme aus Mahagoni
Flügel und Pianinos.
Kredenze, in Eiche, Nußbaum u. Mahagoni.
Stühle aus Eiche und gebogene.
Lampen, stehende und hängende.
Spiegel, schwarz in Eiche, Nußbaum und vergoldet. 2685

Betten, in Nußbaum, Mahagoni u. eiserne.
Möbel für Salons u. phantastische.
Gemelde und **Kunstwerke.**
Ottomane m. Jute od. Teppichen überzogen.
Postamente aus Holz und Stück.
Tische, in Eiche, Nußbaum und schwarz.
Schränke, in Eiche, Nußbaum u. Mahagoni.
Glas und Porzellan.
Toiletten-Tische, in Nußbaum u. Mahagoni.
Wasch-Tische, in Nußbaum u. Marmorplatten.
Aufsätze aus Bronce für Schreibtische.
Kronleuchter und **Kandelaber.**

Telephon Nr. 734. Telephon Nr. 734.

Mäßige Preise.

Dr. Römplers Heilanstalt Görbersdorf i. Schlesien,
seit 1875 bestehend, bietet 1571

Lungenkranken

die günstigsten Heilungsbedingungen bei mässigen Preisen.
Prospecte gratis durch **Dr. Römpler.**

Rs. 5,000 bis 10,000

werden auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten sub J. F. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. 3008

Student 4-go kursu

poszukuje lekcyi rocznej, lub na czas mniejszy, może i na wyjazd. Oferty pod lit. S. T. w mag. J. Petersilge. 3012

Mehrere

Wohnungen

sind v. 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Ecke Nawrot- und Nikolajewska-Straße Nro. 1315. 2988



Ein Grundstück,

75 Ellen front, mit einem massiven Parterre-Hause nebst 3 Morgen anstoßenden Landes, geeignet zu Fabrikanlagen, auch zu Wohnhäusern sehr rentabel, an einer gepflasterten Straße ist vortheilhaft zu verkaufen. 2458
Näheres in der Red. d. Bl.

Ицекъ Копчакъ
потерялъ свой паспортъ, выданный Магистратомъ гор. Сѣдлецъ. Нашедшій благоволитъ представить так. полиціи. 2975

Викторъ Куянскій
потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 2964

Іосифъ Петровскій
потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи 2963

Антонина Новакъ
потеряла свой билетъ на свободное проживаніе въ гор Лодзи. Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 3004

Александръ Вавржинскій
потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе. Нашедшій благоволитъ представить таковой въ Магистратъ г. Лодзи. 3010

Wichtig für Brauerei-Besitzer!

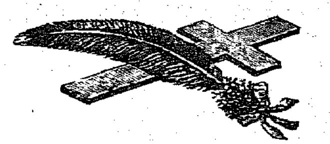
Wolhynischer Hopfen

stets auf Lager. Der Wolhynische Hopfen, welcher dem ausländischen Hopfen in Güte gleichsteht, ist stets in größeren Qualitäten zu haben bei 1801

Jan Wolf,
Lieferant für sämmtliche Futter-Producte für Pferde,
Nikolajewska-Straße Nro. 555.

Baumwollspinnerei.

Ein in gröberen und feineren Garnen, sowie Zwirnen gleich firmer, mit langjähriger Praxis, erfahrener selbstständiger und mit den neueren Maschinen gut vertrauter strebsamer junger **Mann,** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, seine Stelle zu wechseln.
Gefällige Offerten beliebe man unter **Baumwollspinnerei N. X.** niederzulegen. 2791



Nach langen schweren Leiden verschied gestern, Morgens 8 Uhr, mein inniggeliebter Gatte, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel 3029

Emanuel Hortig

im 38. Lebensjahre.

Die Beerdigung des theuren Verblichenen findet Donnerstag, den 18. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Dąbrówka aus, auf dem hiesigen katholischen Friedhofe statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten eingeladen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Cirkus JEAN GODFROY.

Heute, Mittwoch, den 5./17. April 1895, Abends 8½ Uhr:

Große außergewöhnliche Vorstellung

unter Mitwirkung sämmtlicher Artisten, Artistinnen, sowie des ganzen Corps de Ballets. Vorführung der bestdressirten **Schul- und Freiheits-Pferde.**
Das Programm besteht aus den besten Nummern des Cirkus-Repertoirs.
Unter Anderem: Fr. **Louise Godfroy** in ihren großartigen Leistungen auf dem **Telegraphen-Draht.** Zum Schluß: Zum ersten Male:

Der chinesische Fest-Tag oder **Eine Nacht in Peking.**

Große effectvolle charakteristische Ausstattungs-Pantomime, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft. 3023

Lodzer Concerthaus.

Mittwoch, den 12. (24.) April 1895:

Schüler-Soirée

der Gesang- und Musikschule von 3017

Juliane Elschewitz.

Zum Besten armer Schüler des Gymnasiums.

Preise der Plätze: 1—4 Reihe à 1 Rbl. 60 Kop., 5—12 Reihe à 1 Rbl. 10 Kop, die übrigen Reihen à 75 Kop, Balkon Billets à 75 Kop. Entree-Billets à 50 Kop., Logen à 5 Rbl. 60 Kop. Billets sind in der Musikalienhandlg. des Hrn. **Fischer** u. am Concert Abend an der Kasse zu haben.

„L'URBAINE"

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Russischen Reiche thätig, kraft der Allerhöchst ertheilten Erlaubniß vom 2. Juni 1884,

Nimmt unter günstigen Bedingungen Lebens-Versicherungen nach allen möglichen Kombinationen an, sowie auch Mitgift-Versicherungen, deren Prämieneinzahlung mit dem Tode des versicherten Vaters oder Vormundes aufhört und das Kind bei Volljährigkeit das ganze versicherte Kapital erhält, außerdem bezahlt die Gesellschaft vom Datum des Todes des Vaters oder Vormundes an je 4% jährlich von der versicherten Summe für Erziehungskosten des versicherten Kindes bis zur Auszahlung des ganzen Kapitals

Vom ersten Jahre der Versicherung an erhalten die Versicherten einen Gewinnantheil, welchen die Gesellschaft „L'Urbaine" nicht von der alljährlichen Prämie berechnet, sondern von der ganzen Summe der bezahlten Prämien, oder sie erhalten

eine Ergänzungsversicherung im Falle von Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit

auf deren Grund die Gesellschaft von dem Versicherten die während der Krankheitsdauer fälligen Prämien nicht verlangt und im Falle der Arbeitsunfähigkeit oder Verkrüppelung ¾ des versicherten Kapitals unverzüglich ohne Rücksicht auf den Termin der Police auszahlt; das übrige Viertel der versicherten Summe bezahlt die Gesellschaft am Termin der Police dem Versicherten oder seinen Erben

Haupt-Repräsentation für das Königreich Polen: Bankhaus von Mieczysław Epstein, Warschau, Masowiecka 9.

Haupt-Agentur für Lodz und Umgegend:

Herman Rajgrodzki,

Piotrkowska № 114. 3020



Fabriklokal.

Das **Fabrikgebäude**, Ecke Lipowa-Straße Nro. 810g, 14 Fenster lang, mit doppeltem Licht, hinreichendem Wasser, separat gelegen, passend für jedweden **Fabrikationszweig**, welches Herr Bernhard Frank bis dato innehat, ist im Ganzen eventl. getheilt zu vermiethen. Nach Verständigung können eventl. 2 Stock und Trempel höher gemacht und auch mit Dampfbetrieb eingerichtet werden. — Auch dort angrenzende Plätze, geeignet für Lager oder Bauunternehmer, sind zu vermiethen. 3007

Näheres zu erfahren bei **Gustav Laski**, Cegielnianastraße Nr. 21 neu.

Ein gebildeter Mann, der die Theorie und zum Theil auch die Praxis der Buchhaltung kennt u. Sprachkenntnisse besitzt,

wünscht Stellung als Volontair

in einem Comptoir eines christl. Geschäftinhabers. Gefl. Offerten sub L. G. an die Expedition der Lodz. Ztg. erbeten. 3019

„Magazin Français"

przy ul. Piotrkowskiej № 60 vis-à-vis Konstadta, zaopatrzony został na bieżący sezon w najświeższe kapelusze damskie i dziecinne, oraz modele, z czem poleca się sz. paniom. 3026

Bad Langenau

Grafschaft Glatz. Eisenbahn-Station.

Stahl- und Moorbad Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Vorzüglich gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen ect. Auskunft und Prospect durch 3018

die Badeinspection.



Lodzer Männergesangverein.

Heute Mittwoch:

Vorletzte Probe zum Concert.

3028 Der Vorstand.

Das Aeltesten-Amt der Schuhmacher-Meister-Innung zu Lodz ladet hiermit alle Herren Mitmeister der Innung zu der am 10./22. April a. c., Nachmittags punkt 3 Uhr, im Saale des Herrn Libisch, Nikolajewskastraße Nr. 25 stattfindenden

Quartal-Sitzung

ergebenst ein. Um pünktliches Erscheinen wird höflichst ersucht. 3024

Aufforderung.

Herrn August König jr. fordere hiermit öffentlich auf, die an mich seinerzeit verkaufte **Federbritschke**, wofür ich ihm Rs. 50 in Baar und einen Sola Wechsel über Rs. 100 zahlbar am 1. Juli übergab, da Hr. **König** meinen Wagen später an Hr. **Ammer** verkauft hat, wünsche mir die Rs. 50 sofort zu retourniren u. erkläre den Wechsel für ungiltig, wenn die Sache nicht ein gerichtliches Nachspiel haben soll.

Bruno Neugebauer,
3005 Nowo-Chojny.

Fräulein H. Aronowitz,

pract. Zahnarzt aus St. Petersburg, wohnt **Ecke Petrikauer- und Polnudniowa-straße Nro. 2. Alle zahnärztlichen Operationen** werden schmerzlos ausgeführt. Arme erhalten unentgeltliche Behandlung. 3025

Ein tüchtiger Mann,

Inländer, erfahrener Fabrikleiter und Fachmann in der Streichgarnbranche (Manipulant), flotter Buchhalter und Correspondent, mit guten Platzkenntnissen, sucht passende Stellung. Prima-Referenzen, bescheidene Ansprüche.

Gefl. Offerten sub **„Tüchtig 100"** an die Exped. dies. Bl. erbeten. 3014

Verloren

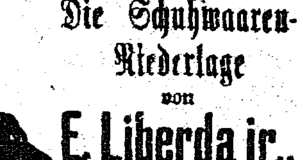
wurde **eine silberne Uhr mit Kette** von der Bahnstraße bis Meyer's Passage. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben, **Petrikauer-Straße No. 55 neu**, im Bürstengeschäft. 3006

Ein Zimmer,

mit oder ohne Möbel, ist zu vermiethen.
Widzewska-Straße, Haus Reks, Nro. 67, 2. Stock, Wohnung 5 3027

Eine Proletka

(Потербургская пролетка), im guten Zustande, ist zu verkaufen. **Zawadzkastraße Nro. 8 neu.** 3009



Die Schuhwaaren-Niederlage von

E. Liberda jr.,

Petrikauer-Str. No. 152, Haus Schlösser, beehrt sich dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß das Magazin zur bevorstehenden Frühjahrs Saison mit **Herren-, Damen-** und **Kinderschuhen**, aus bestem in- und ausländischem Material gearbeitet versehen ist. Gleichzeitig empfehle ich die beliebten Bergschuhe, (sog. Скороходы), eigener Fabrikation, engros & endétail. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3892

Wunderlampen

4 Rs. Sofort Feuer und Licht 4 Rs.

Adresse: St. Petersburg, **Lager für neue Erfindungen**, Große Morskaja Nro. 33. **Bestellungen werden sofort, auch per Nachnahme effectuirt.** Neuer illustrirter Katalog aller Erfindungen und Geschenke, gegen Einsendung von 15 Kop. in Briefmarken. 2494

Orgel-Fabrik
von **Adolf Homan,**
Warschau, Oboźna-Straße Nro 9,
führt alle in dieses Fach schlagende Bestellungen aus. 2599

Dr. E. Czekański,

wohnt jetzt **Petrikauerstr. Nro. 93**, Haus Kopczyński, neben der Apotheke des Herrn Stopczyk. Empfängt ausschließlich mit Frauen-, Haut- und Unterleibskrankheiten Behaftete.
Sprechstunden wie gewöhnlich 773

Für Ladenbesitzer!

Schaufensteranlagen mit vollständiger Ausführung, als **Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler-** sowie **Maurer-Arbeiten**, übernimmt

Paul Niesler,
2617 Dluga-Straße Nro 806/85.

Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im **Deutschen, Französischen** und **Russischen**, sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter **M. 12** an die Exped. dieses Blattes. 2474

Ein Zimmer

vom 1. Mai ab zu vermiethen. **Zawadzka-Straße Nro. 6, Quartier 12.** 2473

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Straße Nro. 31**, Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße).

Innere, Kinder- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags 2998

Ein deutscher Geschäftsführer

einer Fabrik, sucht einen oder mehrere Kapitalisten zur Einrichtung einer solchen Fabrik in Rußland, bis jetzt im ganzen russischen Reiche nicht vorhanden. Unter Signum P. P. Warschau Unger's Bureau, Wierzbowa 8. 2987

Rs. 2200

auf sichere Hypothek zu vergeben. Anfragen bei **Gustav Engel**, Główna-Straße Nr. 29. 2990

3943 **Möbel-Magazin** von

Jan Barszczewski,

in Warschau, Zielona-Straße Nro. 20, empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen auf ganze Einrichtungen werden angenommen

---

Meine beiden Grundstücke,

Ecke der Podleśna (Nestler)- u. Pańska-Straße:

1) Nro. 7 und 9 mit Fabrik, Lagerhaus, 2 Dampfkessel, Dampfmaschine, genügend Wasser, für jede Fabrikation geeignet;
2) Nro. 11 und 51, mit 3 Wohnhäusern, Garten mit Bauterrain

sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Peter Hasenclever,
2974 Comptoir: Podleśnastraße No. 7.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 17. April 1895:

Keine Vorstellung.

Morgen Donnerstag, den 18. April:

Viertes Gastspiel
des 1. Charakter-Komikers vom „Deutschen Theater" in Berlin,
Herrn Georg Engels.

Große Novität! Große Novität!
Nur einmalige Aufführung!

Zwei Wappen.

Große Schwank-Novität in 4 Akten von Dr. Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Mister Thomas Forster: Herr Georg Engels als Gast.

Zur gefälligen Beachtung!

Der gefeierte Gast, Herr Georg Engels, tritt nur noch an zwei Abenden, Sonnabend und Sonntag, hier auf, und beendet an letzterem Abend sein hiesiges erfolgreiches Gastspiel.

Die Direction des Thalia-Theaters.
3022

In meiner gut renommirten jüdischen

Religionsschule

„Ohel-Thora", Kamiennastr. Nro. 85, **werden Schüler und Pensionäre** jeglichen **Alters** täglich aufgenommen

Tüchtige **Lehrer** unterrichten, außer Hebräisch, vom Alphabet bis zum **Talmud**, auch andere **Sprachen** und die üblichen Schulgegenstände.

2976 Achtungsvoll
Sch. A. Mindel.

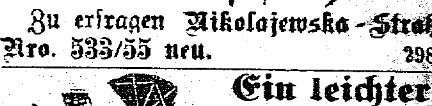
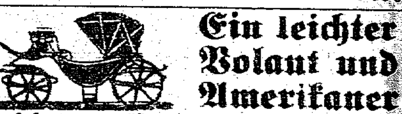
Zu verkaufen sind 2 neue

Holzhäuser,

auch über 1000 Stück

Baumpfähle.

Zu erfragen **Nikolajewska-Straße Nro. 533/55 neu.** 2980

Ein leichter Volant und Amerikaner

sind sofort zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Große Auswahl von **Kutschwagen; Laternen** sind auf Lager im **Wagen-Geschäft** von

Jakób Lipiński,
2968 Składowa-Straße Nro. 5

Ein fast neuer Rover

ist preiswerth zu verkaufen. 2970
Milsch-Straße Nro. 27.

Ein junger Mann,

Inländer, flotter Buchhalter, der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig, mit den hiesigen Platzverhältnissen gut vertraut, sucht Stellung. Prima-Referenzen, bescheidene Ansprüche. Gefl. Offerten sub **B. W.** an die Expedition d. Bl. erbeten. 2973

Ein gutes und gangbares

Restaurations-Local

in der besten Gegend der Stadt Lodz ist preiswerth zu verkaufen oder unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei **T. Rydlewski**, Nawrot-Straße Nro. 1, Wohnung Nr. 15. 2956

Zwei gute Kupferkessel,

wenig im Gebrauch gewesen, zu 300, 200 Pfd. Wolle, sowie auch **fertige Wurstkessel**, sind billig zu verkaufen. **Petrikauerstraße Nro. 711.**

2966 **Th. Schöpke.**

Eine Leitspindel-Drehbank,

1½ Meter Drehlänge, fast neu, sowie neue Drehrollen sind zu verkaufen bei 2967
E. Löhnert, Widzewskastr. Nro. 33.

Иванъ Кулеша

потерялъ свою легитимаціонную книжку, выданную Магистратомъ г. Лодзи. Нашедшій благоволитъ представить таковую полиціи. 3030

Ein blaues Röckchen

ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe abholen bei **Wilhelm Belke**, im Hause d. Scholtz, St. Annenstraße Nr. 835/? neu, Wohnung Nr. 2. 3003

Rs. 10,000.

Rubel **Zehntausend** werden auf ein gänzlich unbelastetes Grundstück zu leihen gesucht. Reflectirende belieben ihre Adresse in der Papierhandlung von J. Petersilge sub **W 10** niederzulegen. 3011

Ein perfecter

Buchhalter und Correspondent

der deutschen, russischen, polnischen und französischen Sprache mächtig, wünscht seine Stellung zu verändern. Gefl. Offerten erbeten unter lit. **B. C. L.** an die Exp. d. Bl. 3016

Für das Frühjahr empfiehlt **LUDWIK KRYKUS**, Lodz, Petrikauer Strasse, neben Scheibler's Neubau,



die modernsten Kleiderstoffe



in den prachtvollsten Farben und Dessins.

Schwarze Woll-Stoffe in unübertrefflicher Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Teppiche, Läufer, Gardinen, abgepasste **Portièren, Möbel-Stoffe, Bett- und Tisch-Decken** in grösster Auswahl vorräthig.

Billigste Preise!!

Inowłodz

nad rz. Pilicą. Miejscowość klimatyczna, leśna — 1½ godz. od stacyi **Tomaszów Rawski.** Na miejscu: lekarz, apteka, restauracya, wszelkie artykuły spożywcze, kąpiele rzeczne i wanny, mieszkania umeblowane, fortepian, poczta codzień, komunikacya pociągami trzy razy dziennie. Cenniki i prospekta na żądanie franco. Wiadomość u właściciela w Łodzi, Zielona 7. 2668

---

15 **Jeden Freitag:** 15

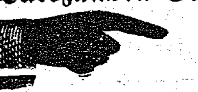
Reste-Verkauf.

Herzenberg & Rappeport.

15 2415 15

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier **Wulczanska-Straße Nr. 839/139**, ein



Restaurant



eröffnet habe. Mein größtes Bestreben wird es sein, meinen geschätzten Gästen stets auf das Zuvorkommendste entgegenzukommen und dieselben mit den vorzüglichsten Speisen und Getränken zu bewirthen. Um recht regen Besuch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

2984 **Julius Engel.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.** seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit. Ill. Prosp. **kostenfrei** d. d. Verw. 1183



Durch das Medicinaldepartement unt. Nro. 4494 bestätigte

„Jochannis zott"

von **J. Muszkowski,**

Flüssigkeit gegen Haarausfall,

ein Mittel, das von Specialisten, die 15 Jahre auf diesem Gebiete practisch und theoretisch arbeiteten, hergestellt ist. Hauptniederlage in **Lodz**, Petrikauerstraße Nro. 4. bei

J. ŁUNIEWSKI. 9261

Preis 2 Rs., mit Postversand Rs. 2.50, geg. auch Nachnahme.

Telephon-Anschluß Nro. 211.

Carbolineum

als bestes **Holzanstrich** und **Conservirungsmittel,** sowie zur **Desinfection** empfehlen in Fäßern, Ballons und en detail.

2868 **J. Hausmann & Co.,**

Holzcement-, Asphalt und Dachpappen-Fabrik.

Telephon-Anschluß Nro. 112.

An der Ecke der Grünen- und Petrikauer-Straße, in einer eigens dazu errichteten Schaubude, finden vom 2./14. April an, **täglich große**

Zauber-Vorstellungen

statt. Unter Anderem: Productionen aus der Geisterwelt; Das indische Cabinet der Miß Olelka Graziella; Die in der Luft frei schwebende preisgekrönte Schönheit; Die Marmorbraut des Professors Pickmolion.

Die Schaubude ist täglich von 12 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Entree **20 Kop.** Kinder und Untermilitärs **10 Kop.**

Um zahlreichen Besuch bitten Hochachtungsvoll

2947 **Geschwister Fay.**

Billige Preise.

Billige Preise. Billige Preise.

Das neue

Warschauer Damen-Mäntel-Magazin

Konstantiner-Straße Nro. 1,

ist mit einer großen Auswahl in **Damen-Mänteln** versehen und verkauft dieselben zu den billigsten Preisen. 2993

Billige Preise.

Im Dominium Wrzeszczewice bei Lask,

in schöner Gegend, mit Waldung, sind verschiedene **Sommerwohnungen,** bestehend aus einer Villa mit 11 Zimmern und kleineren Häuschen. Die Communikation mit der Stadt ist leicht. Doctor am Orte. Bade-Anstalt mit allen Bequemlichkeiten. Lebensmittel, Fleisch und andere landwirthschaftliche Producte zu den billigsten Preisen. Auf Verlangen können Pferd u. Wagen zur Fahrt nach Lodz und Umgegend gestellt werden. Näheres ertheilt die Verwaltung der Güter **Wrzeszczewice,** im Lasker Kreise. 2895

Eine große Partie

Reste

von **Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen** sind, um damit zu räumen, ganz billig zu verkaufen bei 2992

P. Graf,

Petrikauer Straße Nro. 89 neu.

Sprzedaż koni oldenburgskich.

Sprzedaję w majątku Ostrowile Kr. Briesen W. Pr. st. kol. Inslerburgskiej-Kowalewo (Schönsee), godzina jazdy od Torunia. 9 rosłych, gniadych 5-letnich wałachów oldenburgskich miary 5 stóp i 9 cali; 3 takież ogiery.— Konie bez wady ujeżdżone do powozu i pociągu. Telegraf i poczta na miejscu. 2929

Gółkowski.

Das **Aeltesten-Amt** der **Fleischer-Meister-Innung zu Lodz** ladet hiermit alle Herren Mitmeister der Innung zu der am 5./17. April a. c., Nachmittags punkt 5 Uhr, im Saale des Weber-Meister-Hauses stattfindenden

Quartal-Sitzung

ergebenst ein. Um pünktliches Erscheinen wird höflichst ersucht. 2928

Indigo Import 2885

durch **W. Kroeber** in Königsberg in Preussen.

Das Juwelier-Geschäft von A. Tobias, Lodz,

Petrikauer-Straße, Hotel Polski,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen, Uhren, Uhrketten, Trauringen,** sowie verschiedenen **Silber-Bijouteriewaaren** zu den billigsten Preisen. **Bestellungen** sowie **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt. **Alte Gold- und Silbersachen** werden gegen neue umgetauscht oder gegen Baarzahlung angenommen.

Hochachtungsvoll

2680 **A. Tobias,** Juwelier.

Für ein hiesiges Fabrikationsgeschäft wird eine

gesetzte Persönlichkeit

(Christ) gesucht, welche im Rechnungswesen erfahren und der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Dieselbe müßte auch kleinere Reisen übernehmen. Reflectanten mit guten Zeugnissen wollen ihre Offerten unter der Chiffre **B. X.** an die Expedition dies. Ztg. übersenden. 2925

Inländischen und ausländischen

Portland-Cement, Chamotte-Steine „Ramsay"

empfiehlt

Hugo Mannaberg,

Widzewska-Str. Nr. 42. 2932

Ein tüchtiger

Waarenschauer

für Kammgarn-Corde und Cheviottewaaren **kann sich** zum baldigen Antritt **melden** bei der

Actien-Gesellschaft der Wollwaaren-Fabrik von Gustav Lorenz. 2927

Warschau, Nowy Swiat Nr. 19. 2654

Wasserheilanstalt

nach System Kneipp mit Kräuter-Dampf-Bädern, das ganze Jahr geöffnet, gegründet von Dr. Jagniontkowski, Mitglied des internationalen ärztlichen Hydropaten-Vereins in Wörishofen.

Weizen-Stärke-Fabrik von KARL HÖPPNER,

Zaokopowa-Strasse № 25, Rogatki Powązkowskie,

Warschau. 1864

Filia Łódzka

Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa pożyczkowego 2922

(Lombard)

zawiadamia, że w miejscowej sali licytacyjnej przy ulicy Zachodniej № 31, w dniu 1/13 Maja 1895 r. i dni następnych odbywać się będzie



LICYTACYA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas trwania licytacyi, prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca mieć nie będzie. Wykaz №№ zastawów podlegających sprzedaży ogłoszony zostanie w „Lodzer Zeitung"

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt

nur für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden,** hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzkastraße 8, 1. Etage, links. 9741

Das seit 20 Jahren bestehende

Möbel-Magazin

von

Załęski & Co., Warschau,

137 Marschałkowska-Straße 137

empfiehlt eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Möbeln. Ganze Einrichtungen werden nach Zeichnungen, welche beständig aus dem Auslande bezogen werden, ausgeführt. Eigene Werkstätte.

Billige, aber feste Preise. 647

Rover

im guten Zustande (Brennabor Fabrik) ist billig zu verkaufen. **Nikołajewska-Straße Nro. 95.** 2935

Lehrling (Christ),

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren, für Lager und Comptoir gesucht. Offerten bitte unter **X.** an J. Petersilge zu richten. 2936

Ein junges, intelligentes, diplomirtes Mädchen (Ungarin), aus guter Familie, das vollkommen der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, und musikalisch gebildet ist, mit besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als 2937

Gouvernante.

Adresse: **Warschau, Jerusalemer Allee,** Haus Nro. 35, Wohnung Nr 5, **Kohnfeld.**

Fabrikräume

für **Spinnerei** oder **Weberei,** sind auf **später zu verpachten.** Näheres bei **August Hochmuth,** Wulczanskastraße 51. 2981

Es sind

20—25,000 Rs.

auf ersten Hypothek zu 8 pCt. per sofort zu vergeben. — Nähere Auskunft im Grand-Hotel bei Herbstmann 2913

Ein Presser,

der die Tücherpresserei gründlich versteht, kann sich melden in der Presserei von **Karl Reiter,** Karlstraße Nro. 3. 2930

Ein kleines Lokal

mit Dampfkraft, für mechanische Webstühle, per sofort oder 1. Juli a. cr. ab gesucht. Offerten unter Chiffre **O. L.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. 2907

In der israelitischen Schule von 2912

J. Goldberg,

Ziegel-Straße Nr. 56,

werden täglich Schüler angenommen.

Dr. K. Jasiński,

specyalista w chorobach kobiecych

powrócił z zagranicy; przyjmuje prywatne pacyentki w lokalu lecznicy, róg Cegielnianej i Wschodniej od 3—5 po południu. 2830

Ein 2872

Agronom,

der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, welcher die juristische Fakultät, sowie die landwirthschaftliche Akademie im Auslande unter Proffessor Settegast absolvirte, 20 Jahre hindurch größere Güter im Reiche verwaltete, sucht vom 1. Juli d. J. ab entsprechende Stellung. Prima Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten beliebe man an Schumlanski Warschau, Hoża Nr. 5, für **A. D.** zu richten.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei 2996

Adolf Butschkat,

Tapeten-Geschäft.

Eine goldene **Damen-Uhrkette** ist auf dem Wege von der Wschodniastraße Haus Eppstein, über den Neuen Ring, die Nowomiejskastraße und Ogrodowastraße bis zu den Poznanskischen Familienhäusern verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine

Belohnung

bei K. Oppenheim, Haus Eppstein, Wschodniastraße Nro. 15. neu.

C. Anger

wohnt jetzt Widzewskastr. Nro. 163. neu und empfiehlt photographische Artikel für Amateure sowie ganz neue **ausländische Trokenplatten** Errtee. 2991

Am 2. Apil verließ der 15jährige Juljus Kalisch seine Lehre und ist bis heute nicht wiedergekommen. Wer über den Aufenthalt des Knaben etwas weis, wird ersucht dem Schneidermeister Keßler, Krótkastraße Nr 11 Mittheilung zu machen. Gegen Diejenigen, welche den Knaben ohne mütterliche Erlaubniß aufnehmen, wird gerichtlich vorgeschritten. 2995

Carl Kühn

pract. Masseur,

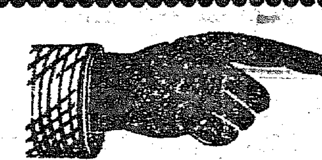
übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Petrikauer-Straße Nro. 132 neu, im Fronthause, 2. Etage, rechts. 775

● Fortwährendes Eintreffen von Neuheiten! ●

Petrikauer-Strasse 23. | **JOSEPH HERZENBERG.** | Petrikauer-Strasse 23.

Proben und Modebilder gratis und franco!



Neuheiten



● für **Frühjahr** und **Sommer!** ●

in wollenen und seidenen Kleiderstoffen

für Haus, Promenade, Gesellschaft und Reise, **in grösster Auswahl!**

Wollstoffe zu Blousen und Schlafröcken, **das Allerneueste,**
Stoffe zu Jaquets, Regenmänteln und Pelerinen, „ „
Echt englische Stoffe und Glorias zu Staubmänteln, „ „
Crettons, Mousseline de laine, Zephirs, Battist, glatt, à jour und Gaufré.

Ich empfehle ferner mein **sehr reichhaltiges Lager** in folgenden in- und ausländischen Artikeln:

Teppiche in sämmtlichen Grössen, **Tisch-, Bett-** und **Chaiselongue-Decken,**
Möbelstoffe, Portièren, Läufer! **Gardinen, Stores, Canevas, Vitragenstoffe!**

● **Leinen für Ausstattungen und Hausbedarf!** ●
etc., etc., etc. 2951

Billige, aber absolut feste Preise! | **Joseph Herzenberg,** Petrikauerstr. 23. | Reelle Bedienung!

Proben und Modebilder gratis und franco!

● Fortwährendes Eintreffen von Neuheiten! ●

Das Grand-Magazin für Damen-Mäntel und -Garderoben,

vis-a-vis dem Herrn G. Lorenz. **Petrikauer Strasse Nro. 506|64,** vis-a-vis dem Herrn G. Lorenz.

empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison eine reiche Auswahl von

Jaquetts, Mänteln, Rotonden, Pelerienen und Capes

nach den neuesten Pariser Façons u. besten Stoffen neuester Dessins angefertigt. Bestellnngen werden von eigenen, sowie v. anvertrauten Stoffen prompt ausgeführt.

2585 **Lewkowicz jr.**

Das seit **16 Jahren** hier am Orte bestehende **Nähmaschinenlager** nebst **Reparatur-Werkstätte,** Konstantinerstraße Nro. 24, empfiehlt dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die in kurzer Zeit so außerordentlich beliebt gewordenen **und auf allen neueren Ausstellungen preisgekrönten Original-Phönix-Nähmaschinen.** Die vollkommenste **Ringschiff-Nähmaschine** mit routirender Bewegung, freischwingendem Greifer (höchstwichtig), i aller **feinsten Ausstattungen, Teutonia-Nähmaschinen, Viktoria-Langschiff-Nähmaschinen, Pfaff's** berühmte **Ringschiff-nähmaschinen Triplex,** näht 3 Näharten ohne Apparate, **Heftmaschinen** für Färbereien, **Knopflochmaschinen** für Tricotagen ꝛc.

Ferner **Waschmaschinen „Regina"** mit Stauchvorrichtung in **sechseckiger Form,** ist die einzig **beste Weschmaschine.** Zu bemerken, daß andere Systeme mit rundem **Bottich,** wie jedes **Böttchergefäß** noch dem Spakwerden ausgesetzt ist und leicht zerfällt.

Als **Fachmann** in der Nähmaschinenbranche durchaus tüchtig erfahren, leiste ich für die bei mir gekauften Maschinen die weitgehendste Garantie.

Bitte darauf Acht zu geben, daß ich **Nähmaschinen-Agenten** (Hausirer) von meinem Geschäft aus **nicht** entsende, und fällt demzufolge der Rabatt dem Käufer selbst zu. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne 1608

Hochachtungsvoll

Raimund Ulbrich.

Concerthaus.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit seine Säle mit **ritueller Küche** zur Abhaltung **jüdischer Hochzeiten** und sonstiger **Festlichkeiten,** sowie das Restaurant mit **Billards** und **separaten Zimmern. Speisen** à la carte zu jeder Tageszeit.

Von Sonntag, den 14. April a. cr. konzertirt im Restaurant täglich das neu engagirte

Damen-Orchester

„Cosmopolite".

2989 **Benndorf.**

Costume-Stoffe

zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots etc. in **verschiedenen Farben, Dessins und Qualitäten**

Jacket-Stoffe und Taillenstoffe

für Damen-Confection verkauft

en detail zu **Engros-Preisen,** das heißt laut **Preis-Courant mit (15 Prozent) Rabatt.**

Julius Panzer,

Łódź, Łąkowa-Strasse **Nr. 11** (nahe der gew. Villa Milsch.)

Geschäftsstunden: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen geschlossen. 2240



Nur noch während der Oster-Feiertage.

Museum und Panoptikum,

Ecke der Dzielna- und Nikolajewskastraße Nro. 19, ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

— **Vierte und letzte** —

Bilder-Ausstellung,

viel interessanter wie die früheren

Unter anderen sind besonders hervorzuheben: „Der Krieg zwischen China und Japan", „Der Untergang der Elbe beim Zusammenstoß mit dem Dampfer Crathi", „Moses, vom Berge Sinai kommend", „Die Wallfahrt nach Mekka", „Der Empfang der Juden durch Baron Hirsch" und Ansichten von verschiedenen großen Städten. — Entree in das Museum und Panoptikum 20 Kop., Kinder und Untermilitärs zahlen 10 Kop. Entree in die anatomische Abtheilung 10 Kop.

Indem ich um zahlreichen Besuch bitte, zeichne Hochachtungsvoll

2945 **W. Winter.**

Bester natürlich moussirender **Champagner**

EXCELSIOR

2864

der franz. Akt. Gesell. **Société Vinicole in Odessa.**

Zu haben in allen renommirten Weinhandlungen in Warschau.

Restaurant „Zum Neuen Stern",

Sredniastr. am Neuen Ringe.

1., 2. und 3. Osterfeiertag

von Mittags 12 bis 2 Uhr und von 6 Uhr Abends ab:

Garten-Concert,

ausgeführt von der 4. Jäger-Bataillon-Kapelle aus Kutno unter der Leitung des Herrn **Kapellmeisters S. Lajotzki.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Zugleich empfehle ich mein

Restaurations Lokal,

in welchem vorzügliche Speisen und Getränke, sowie beste Lagerbiere zu soliden Preisen und bei aufmerksamer Bedienung täglich bis 1 Uhr Nachts zu haben sind.

Achtungsvoll

2971 **H. Prawitz.**

Praktische Neuheit!

Patentirte vollkommenste **Dampf- u. wasser-Packung** kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dichtet vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen.

Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner,** Lodz,

Benedikten Straße Nr. 28.

2030 **Prospecte gratis und franco.**

Bezugnehmend auf die Annonce in der „Lodzer Zeitung", mache ich hiermit die Anzeige, daß ich: 1) bei der Firma **E. Dietrych & Co.** nicht bevollmächtigt war, sondern Mitbesitzer des Geschäftes bin, worüber ich gesetzmäßige, gerichtliche Beweise besitze. 2) daß die Firma **E. Dietrych u. Comp.** bis dato noch nicht erloschen ist. Ich ersuche somit die geehrte Kundschaft, ohne mein Wissen und ohne meiner Bevollmächtigung bis auf Weiteres die der Firma **E. Dietrich & Co.** zukommenden Beträge an Herrn **E. Dietrich** nicht zu zahlen

2958 **Józef Orzechowski.**

Kuriert Euch!

„Ephedra", hergestellt aus Kräutern, von Kusmutsch, gegen Rheumatismus, Magen-Katarrh, Hämorrhoiden, Verstopfung und gegen Erkrankung der Verdauungs-Organe.

Das Decoct wurde im Monat März des vorigen Jahres von der Commission der Kaiserlichen medizinischen Akademie einer Analysirung unterzogen, wobei die Commission zu dem Schlusse kam, daß das Decoct „Ephedra" für ein Mittel anzusehen ist, welches eine ernste medizinische Bedeutung hat. Besonders gute Sorten der Ephedra kosten 3 Rbl., gewöhnliche Sorten 1 Rbl. per Pfund. Auf Wunsch zu beziehen durch die Haupt-Niederlage von **Iw. Ig. Matwejew** in Busuluk, Gouv Samara.

Den besseren Sorten ist eine Broschüre von Portanski, dem Entdecker der „Ephedra", beigelegt. Viele Danksagungen bestätigen die Güte dieser Kräuter. 2873

Restaurant Frankfurt.

Täglich: 2417

Concert

der Wiener Wasser-Gigerl-Damen-Kapelle,

bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.

An Sonn- und Feiertagen Früh-Concert von 12—2 Uhr.

Entree frei. Entree frei.

Ein in gutem Zustande befindlicher

Brennabor-Rover

ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Petrikauerstraße Nro. 519/86.** 2943

Zither,

ausländische, gutes Instrument, ist umständehalber billig zu verkaufen. Auf Wunsch wird daselbst auch Unterricht ertheilt.

Näheres **Wólczańska-Straße Nro. 79,** Haus Eslinger, neue Offizine, Thür 25. 2933

Herausgeber J. Petersilge. Redacteur Karl Schmidt. Дозволено Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.